

# Gottes Bündnisse mit Israel

## Die Erwählung Israels

Unter vielen Christen bestehen hinsichtlich der gegenwärtigen Ereignisse in Israel große Mißverständnisse und Unklarheiten. Viele wissen, dass Gottes prophetische Uhr in Israel und in seiner Umgebung tickt, aber sie wissen diese Tatsache nicht glaubwürdig aus der Bibel zu begründen. Die Begründung liegt in darin, dass Gott das Volk Israel aus allen Völkern der Erde erwählt hat (Am.3,2), und dass er auch alle ihre Missetaten doppelt an ihnen vergilt. Deshalb muss zunächst ein Wort zur Erwählung Israels gesagt werden, denn diese wird an etlichen Schriftstellen klar herausgestellt.

Wenn die Schrift über Erwählung redet, so kann es sich hierbei um persönlich individuelle oder um nationale Erwählung handeln. Gott hat Israel eine nationale Erwählung bestätigt. Das bedeutet nicht, dass jeder einzelne Jude, der jemals gelebt hat oder leben wird, geistlich und körperlich errettet wurde oder wird. Das zeigt ja auch die Geschichte des Volkes Israel deutlich.

Es bedeutet aber sehr wohl, dass Gott seinem Volk Israel als gesamter Nation Garantien und Versprechen gegeben hat, die er mit absoluter Sicherheit erfüllen wird. Diese Erfüllung bezieht sich demnach nicht auf alle Juden aller Zeiten, sondern sie betrifft in den Plänen Gottes die gegenwärtige oder eine noch zukünftige jüdische Generation, deren Überrest sich als ganzer bekehren wird und in den vollständigen Besitz verheißener geistlicher Segnungen Gottes und des Landes Israel in seiner von Gott verheißenen Ausdehnung gelangen wird.

Der Grund für diese Tatsache liegt zum einen in der Erwählung, zum anderen in den zahlreichen Verheißungen, die Gott seinem Volk Israel in insgesamt fünf Bündnissen gemacht hat. Diese Bundeszusagen dürfen beim Lesen der Bibel nicht sofort vergeistlicht werden, obwohl viele von ihnen auch eine geistliche Anwendung für die Gemeinde beinhalten. Sie wurden ja tatsächlich lebenden Menschen gemacht und wiederholt bestätigt, sodass wir sie zunächst einmal in Bezug auf die Patriarchen und das Volk Israel buchstäblich und wörtlich zu nehmen haben. Die geistlichen Anwendungen auf die Gemeinde sind nicht das eigentliche Thema unserer Betrachtungen. Wir wollen uns also nun mit der Erwählung und den Bündnissen Israels genauer befassen. Zunächst ein Wort zur Erwählung. Wir finden sie an verschiedenen Stellen in der Schrift.

Israel sollte für Gott ein Königreich von Priestern sein. Der Priesterstamm Levi sollte das gesamte Volk vor Gott vertreten, während das Volk Israel ein Beispiel dafür sein sollte, wie Gott mit den Menschen handelt, zu denen er in direkter Beziehung steht. 2.Mo.19,5-8; Am.3,2. Das Volk Israel sollte Gottes Offenbarungen erhalten und an andere weitergeben. 5.Mo.4,5-8; 6,6-9; Rö.3,2.

Israel sollte die Lehre von dem einen wahren Gott verbreiten. Sie sollten gewissermaßen die Missionare des Monotheismus in ihrer Zeit sein. Jes.43,10-12.

Israel sollte den Messias hervorbringen. Jes.9,1-2; 11,1-6; 49; 53; Mi.5,1; Joh.4,23; Rö.1,3; 9,5; Hebr.2,16-17; 7,13-14.

Israel war heilig, weil Gott sie dazu gemacht hatte. Sie waren von allen anderen Nationen abgesondert. In sich selbst hatten sie keine Heiligkeit, sondern Gott gab sie ihnen. 5.Mo.7,6-8. Gott zeigt den Unterschied zwischen nationaler Erwählung und persönlicher Errettung. Das Zeichen der nationalen Besonderheit der Juden ist die körperliche Beschneidung am achten Lebenstag. Das Zeichen der persönlichen Errettung und Erwählung des einzelnen Menschen ist die Beschneidung des Herzens. 5.Mo.10,15-16.

Weitere Schriftstellen:

5.Mo.4,37.

5.Mo.14,2.

5.Mo.26,18.

Gott herrscht in Allmacht, Allwissenheit, Güte und Liebe über das von Ihm geschaffene sichtbare und unsichtbare Universum. Bibelstellen dazu:

Chr.29,11-12: Dein ist das Reich. Der universelle Aspekt.

Ps. 10,16: Der Herr ist König für immer und ewig. Ewiger Aspekt.

Ps.29,10: Der Herr thronet als König für ewig. Ewiger Aspekt

Ps.74,12: Gott ist mein König von alters her.

Ps.90,1-6: Universeller und ewiger Aspekt.

Ps.93,1-5: Ewige Herrschaft und Majestät.

Ps.103,19-22: Das Reich des Herrn regiert über alles.

Ps. 145: Wieder beide Aspekte, ewig und universell.

Jes.46,8-13: Nur er ist Gott, sein Plan erfüllt sich.

Jer.10,10: Der Herr ist der ewige König.

Klgl. 5,19: Dein Thron ist von Generation zu Generation.

Dan.4, 17+25+32: Der Allerhöchste regiert in den Königreichen der Menschen. Er gibt es, wem er will, und manchmal setzt er sogar die schlimmsten Menschen als Könige ein.

Dan.6,26: Sein Königreich wird nicht zerstört werden und seine Herrschaft ist für immer.

Rö.11,33-36: Niemand vermag ihm zu geben oder zu raten.

Durch sein Wort schafft und erhält er alles (Ps.33,9-10). In Jesus Christus dem Herrn ist das Wort Fleisch geworden. Die Bibel ist das geschriebene Wort Gottes an die Menschheit. Im alten und überwiegend auch im neuen Testament wurden die Aussprüche Gottes dem Volk der Juden anvertraut. Die schriftlichen Offenbarungen Gottes an die Menschen sind verbindlich. Der in sich freie und unabhängige, ewige Gott hat sich jedoch gegenüber den Menschen in einigen Punkten freiwillig gebunden. Niemand kann ihn binden, sondern er selbst hat sich gebunden. Gott hat dies getan, indem er schriftliche Bundeszusagen an die Menschen gemacht hat.

Das ist im wesentlichen die Natur eines Bündnisses. Er kann nicht lügen, da er selbst die Wahrheit ist (Joh.14,6; 17,17). Deshalb wird er alle Zusagen, an die er sich selbst schriftlich gebunden hat, wörtlich und vollständig halten. Diese Wahrheit kommt in den Bündnissen Israels in vollkommener Weise zum Ausdruck. Man kann hierbei im einzelnen vier bedingungslose Bündnisse und einen Bund mit Bedingungen unterscheiden. Diese sollen nun in ihren Einzelheiten näher betrachtet werden.

## Die bedingungslosen Bündnisse

Zunächst sollen sie etwas näher definiert werden. Ein bedingungsloser Bund ist ein einseitiger Bund. Gott nähert sich einer Person oder einem Volk und gibt ihnen eine Anzahl von Verheißungen und Garantien. Die Bundesformel lautet: Ich werde. Es spielt dabei keine Rolle mehr, wie die angesprochene Person oder das Volk auf die Verheißungen und Garantien Gottes reagieren wird. Die Erfüllung steht von Gottes Seite aus fest und ist vom Menschen unabhängig. Die Segnungen des Bundes werden aus reiner Gnade gewährt.

Das heißt aber keinesfalls, dass der Bundestext in sich selbst nicht doch Bedingtheiten enthalten kann (wie zum Beispiel die Züchtigung Salomos, wenn er sündigen würde; Salomo sündigte tatsächlich in vielerlei Weise, aber unter dem bedingungslosen Bund mit David war er eingeschlossen, und so nahm Gott nicht die Barmherzigkeit von ihm. Salomo war bis zum Ende trotz der Verkürzung seines irdischen Lebens wegen seiner Sünden dennoch ein herrlicher König, der Frieden und Segen besaß) .

Der Punkt hierbei ist folgender. Gott bittet den Menschen, aus liebendem Gehorsam heraus zu versuchen, die Bedingungen zu halten. Dieser Gehorsam kommt letztlich aus der Liebe des Menschen zu Gott hervor, wie es auch Jesus Christus im neuen Testament in Joh.14,23-24 sagte ( „Wer mich liebt, der hält meine Gebote.“) Ob dies dem Menschen gelingt oder nicht, ist letztlich hinsichtlich der Erfüllung der Zusagen nicht entscheidend. Selbst wenn der Mensch nichts halten wird, so wird doch Gott seinen Teil der Vereinbarung 100%ig halten.

Gott sagt gewissermaßen: Ich werde alle diese Dinge für Dich tun, egal was Du tust. Aber ich bitte dich doch, dieses oder jenes aus liebendem Gehorsam zu mir zu tun. Die Erfüllung der Verheißungen wird jedoch aufgrund von Ungehorsam niemals aufgehoben. Ein Bild dafür sollte die Liebe zwischen zwei Menschen in der Ehe oder die Liebe der Eltern zu den Kindern sein. Die Gemeinschaft kann zwar durch verschiedene Dinge gestört werden, aber die grundlegende Zusage der Ehepartner ist ein „ich will“ ohne Bedingung. Das Kind wird von seinen Eltern geliebt, auch wenn es sich nicht gut verhält. Korrekturen mögen erforderlich sein, aber die zugrunde liegende Liebe ist bedingungslos.

Eine kurze Zusammenfassung: Die Bündnisse sind mit Israel als jüdische Bündnisse geschlossen worden. Die bedingungslosen Bündnisse mit Israel sind wörtlich gegeben und werden wörtlich erfüllt. Die Verheißungen werden nicht aufgrund des Ungehorsams Israels widerrufen werden. Sie dauern an bis zum Ende der Geschichte und überspannen so auch die Zukunft Israels. Sie wurden zu einem bestimmten Zeitpunkt geistlich unterzeichnet und besiegelt. Manche Verheißungen gingen sofort in Erfüllung, manche erst in der weiteren Geschichte, andere werden erst in der Zukunft erfüllt werden. Die Bündnisse an sich werden aber so lange in Kraft bleiben, bis auch die allerletzte Verheißung erfüllt werden wird! Zum Abschluss noch 2 Schriftstellen: Rö.9,4; Eph.2,11-12. Die Bündnisse gehören Israel. Wir wollen nun die bedingungslosen Bündnisse einzeln betrachten.

## **Der Bund mit Abraham**

### **Schriftstellen:**

Gen.12,1-3: Die einleitenden Worte des Bundes. Abraham wird ein Land gezeigt werden.

Gen.12,7: Abraham ist im Land. Sein Same wird das Land besitzen. Abraham selbst bekommt noch keine persönliche Besitzverheißung.

Gen.13,14-17: Abraham selbst wird nun das Land verheißen. Er muss das Land bereisen, die erste Israelreise der Geschichte. Er wird es eines Tages persönlich besitzen. Diese wörtliche Zusage sollte nicht vergeistlicht werden.

Gen.15,1-21: Der Bund wird besiegelt. Nur Gott geht zwischen den Hälften der geschlachteten Tiere hindurch, während Abraham schläft. Das bedeutet, dass Gott allein die Erfüllung dieses einseitigen Bundesschlusses garantiert. Der gesamte Opferdienst des späteren Volkes Israel weist ebenfalls auf diese Tatsache der Stellvertretung hin. Auf Golgatha nahm Jesus Christus den Fluch und die Strafe für die Verfehlung der Gläubigen persönlich auf sich und erfüllte somit die Bundesbedingungen. Er wurde geschlachtet wie die Tiere in Gen.15, jedoch an unserer Stelle.

Gen.17,1-21: Das Zeichen des Bundes, die Beschneidung. Die Beschneidung ist bis heute das Zeichen der Zugehörigkeit zum Volk Israel und wird noch immer durchgeführt. Das Zeichen des Noahbundes war zum Beispiel der Regenbogen, das Zeichen des Mosebundes war der Sabbath.

Gen.22,15-18: Gott bestätigt den Bund nach der Prüfung Abrahams in der Opferung Isaaks. Der Bund enthält 14 Verheißungen, die Abraham als Vertreter des Volkes Israel gegeben wurden. Im adamitischen Bund stand Adam als Vertreter der Menschheit vor Gott, im Noahbund war es Noah.

### **Die 14 Verheißungen des Bundes**

Alle hierzu genannten Schriftstellen stammen aus dem Buch Genesis, sie werden daher nur mit Kapitel- und Versangabe genannt.

Abraham wird eine große Nation sein: 12,2; 13,16; 15,5; 17,1+2+7; 22,17.

Das Land Kanaan wird Abraham versprochen: 12,1+7; 13,14+15+17; 15,17-21; 17,18.

Abraham selbst wird materiell und geistlich gesegnet werden: 12,2; 15,6; 22,15-17:

Abrahams Name wird groß sein: 12,2. Er ist heute groß bei Christen, Juden, Moslems.

Abraham wird ein Segen für andere Nationen sein: 12,2.

Gott wird die segnen, die Abraham segnen: 12,3.

Gott wird denen fluchen, die Abraham fluchen: 12,3.

Alle Nationen werden durch Abraham gesegnet werden: 12,3; 22,18.

Abraham wird einen Sohn mit Sarah bekommen: 15,1-4; 17,16-21.

Die Gefangenschaft in Ägypten wird vorausgesagt: 15,13-14.

Andere Nationen werden aus Abraham hervorgehen (die Araber), 17,3+4+6.

Die Namensänderung von „Abram“=„hoher Vater“ zu „Abraham“=„Vater einer Menge“ und von „Sarai“=„meine Fürstin“ zu „Sara“=„die Fürstin“: 17,5; 17,15.

Das Zeichen des Bundes, die Beschneidung: 17,9-14. Die Beschneidung wurde bereits vor Abraham von verschiedenen Völkern des Nahen und Mittleren Ostens praktiziert. Die Besonderheit der Beschneidung hier ist, dass sie immer am achten Lebensstag erfolgen muss.

Das unterscheidet sie von allen anderen Beschneidungen. Die Beschneidung ist hier ein Zeichen für die Zugehörigkeit zur jüdischen Nation, die ja aus den Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs besteht. Bei Versäumen musste die betroffene Person aus dem Volk ausgerottet werden. Bis heute lassen die jüdischen Väter ihre Söhne als Zeichen des Judeseins unter dem Abrahambund beschneiden.

Unter dem Mosebund war die Beschneidung in 3.Mo.12,3 ebenfalls Pflicht, hier jedoch als ein Zeichen der persönlichen Unterordnung unter das gesamte Mosaische Gesetz mit seinen 613 Bestimmungen. Ins Judentum wird man hineingeboren als ein Nachkomme der drei Patriarchen.

Zum Judaismus, also zur Einhaltung der religiösen Bestimmungen, kann man übertreten. Die Proselyten, das sind die zum Judaismus übergetretenen Heiden, mussten damals unter dem Gesetz des Mose ebenfalls beschnitten werden, um ihre persönliche Unterordnung unter das Gesetz zu zeigen. Diese Funktion der Beschneidung ist nach dem Tod des Messias Jesus Christus vollständig entfallen. Der Tod des Messias Israels hat das Gesetz des Mose ausser Kraft gesetzt. Die Beschneidung in dem letztgenannten Sinn gilt heute nicht mehr, weder für Juden noch für Proselyten oder Heiden, denn der Christus ist des Gesetzes Ende. Rö.10.4.

### **Die drei Hauptaspekte des Abrahambundes sind:**

Der Landaspekt

Der Aspekt der Nachkommenschaft

Der Aspekt des materiellen Segens für Israel, des geistlichen Segnungen für Israel und die Nationen.

Der Bund mit Abraham ist der grundlegende von allen Bündern. Deshalb sind in diesem Bund auch die Hauptaspekte der übrigen Bündnisse niedergelegt. Im Bund mit Abraham finden wir alle Anfänge. Dies passt auch zu der Tatsache, dass der Bund selbst uns im Buch Genesis, das ist ja das Buch der Anfänge, geschildert wird. Die anderen drei bedingungslosen Bündnisse werden diese drei Hauptaspekte genauer ausarbeiten. Der Bund der Landverheissung wird den Landaspekt ausarbeiten, der Bund mit David den Aspekt der Nachkommenschaft und der Neue Bund den Aspekt der Segnungen für Israel und alle Nationen.

### **Die Bestätigungen des Bundes**

Sie stehen allesamt im Buch Genesis. Auch hier nur Kapitel- und Versangabe. Abraham hatte insgesamt acht Söhne. Gott bestätigte Isaak als dem Sohn der Verheißung den Bund : 26,2-5 und 24. Isaak erhielt fünf Verheißungen:

Er würde gesegnet werden.

Das Land wurde Isaak selbst und seinem Samen versprochen.

Sein Same würde vervielfältigt werden.

Die Nationen werden durch den Samen Isaaks gesegnet werden.

Die Grundlage der Verheißungen ist der Bund mit Abraham.

Isaak hatte zwei Söhne. Gott bestätigte nicht Esau, sondern Jakob den Bund: 28,13-15. Jakob erhielt drei Verheißungen:

Das Land wurde ihm selbst und seinem Samen versprochen.

Sein Same würde vervielfacht werden.

Die Nationen werden durch den Samen Jakobs gesegnet werden.

Jakob hatte zwölf Söhne. Gott bestätigte den Bund in 1.Mo.49 allen zwölf Söhnen durch einen Segen. Die zwölf Söhne Jakobs sind die Väter der zwölf Stämme Israels. Daher kann man bis heute das Judentum folgendermaßen definieren: Ein Jude ist ein Nachkomme von Abraham, Isaak und Jakob. Es wäre nicht genug für ihn, nur ein Nachkomme Abrahams zu sein, denn das sind auch die Araber über Ismael. Es wäre ebenso nicht genug, nur ein Nachkomme Abrahams und Isaaks zu sein, denn das sind auch die Edomiter über Esau. Manche orthodoxe jüdische Rabbiner lehren bis heute, dass die Palästinenser die Nachkommen des alten Hauses Esau seien.

### **Der Fortbestand des Bundes**

Die Auswirkungen des Bundes reichen von der Zeit Abrahams bis in unsere Gegenwart, ja sogar bis in die Zukunft hinein. Da wir den Bund wörtlich zu nehmen haben und viele Verheißungen bis heute noch nicht erfüllt sind, bleibt uns nur die Schlussfolgerung, dass sie noch zukünftig erfüllt werden müssen. Der Bund besteht also bis zur Erfüllung aller Verheißungen, das ist bis zum Ende der Geschichte Israels. Wir wollen uns nun Beispiele für die Fortdauer des Bundes aus der Schrift anschauen.

Der Bund ist die Grundlage für den Auszug aus Ägypten, denn er sagt die Gefangenschaft in Ägypten und die Befreiung voraus. Gott nimmt wiederholt Bezug auf den Bund: 2.Mo.2,23-25; 6,2-8; 5.Mo.34,4; 1.Chr.16,15-19; 2.Chr.20,7-8; Neh.9,7-8; Ps.105,7-12.

Der Bund wirkt sich in einem schwerwiegenden Ereignis im Leben Moses in 2.Mo.4,24-26 aus. Mose ist von Gott in den Dienst gerufen worden und befindet sich nun auf dem Weg nach Ägypten, um dort das Volk Israel zu befreien. Er handelt Gott gegenüber gehorsam. Trotzdem greift Gott ihn in der Herberge an und will ihn töten. Dies erscheint zunächst unverständlich, es ist jedoch aufgrund des Bundes mit Abraham sehr klar. Der Bund sagt bei der Einführung der Beschneidung in 1.Mo.17,14, dass der Sohn, der nicht beschnitten ist, aus dem Volk Israel ausgerottet werden soll. Mose hatte seinen ersten Sohn beschneiden lassen. Aber seine Frau Zippora war eine Midianiterin, die die Beschneidung nicht kannte. Sie war wohl sehr erschrocken über dieses Ereignis. Bei der Geburt des zweiten Sohnes hatte sie sich offensichtlich dem Mose gegenüber geweigert, die Beschneidung nochmals an einem Kind geschehen zu lassen. Mose hatte ihr die Sache damals genau erklärt, denn sie kennt in der Herberge die Zusammenhänge und tut sofort das einzig Richtige. Mose hatte sich offensichtlich dem Druck seiner Frau gebeugt, denn der Sohn war bisher nicht beschnitten worden. Dies war aber Ungehorsam gegenüber dem Bund mit Abraham. Laut 1.Mo.17,14 sollte der Sohn nun aus dem Volk ausgerottet werden, aber auch Mose hatte sich eines schweren Vergehens schuldig gemacht, denn wie hätte er Israel jemals führen können, ohne dass Gott das Zeichen des Bundes an seinem Sohn gesehen hätte? Zippora rettete also das Leben Moses und ihres zweiten Sohnes, indem sie ihn beschnitt und somit der Bundesbestimmung gehorsam war.

Der Bund ist die Grundlage für das Überleben Israels bis auf den heutigen Tag. In 2.Mo.32 hatte Gott nach der Sünde mit dem goldenen Kalb beschlossen, das ganze Volk zu vernichten und ein neues Volk aus Mose hervorgehen zu lassen. Aber Mose trat für das Volk ein, indem er um Gnade bat und Gott an seine bereits gegebenen Bundesverheissungen erinnerte. Das Volk Israel musste von Abraham, Isaak und Jakob stammen, und nicht von Mose.

Trotz vielfachen Ungehorsams würde Gott es niemals erlauben, dass das Volk Israel vollständig ausgerottet wird. 2.Kö.13,22-23 und Jer.31,35-37 (eher in Bezug zum Neuen Bund).

Der Bund ist die Grundlage der Erlösung Israels durch seinen Messias. Lk.1,54-55,68.

Der Bund ist die Grundlage für die Auferstehung. Apg.26,6-8; Mt.22, 22-32. In der Matthäusstelle kommen die Sadduzäer mit einer hinterlistigen Frage zu Jesus. Obwohl sie selbst gar nicht an eine Auferstehung glauben, erzählen sie die abwegige Geschichte von der Frau mit den sieben Ehemännern, die alle verstorben sind. Dann fragen sie entgegen ihrem eigenen Glauben den Herrn, wem denn die Frau in der Auferstehung angehören würde. Der Herr geht überhaupt nicht auf das theoretische Problem ein, warum denn diese sieben Männer alle so kurz nach der Hochzeit mit dieser einen Frau gestorben sind. Er leitet keine polizeiliche Untersuchung ein. Er zitiert auch nicht die Stellen im alten Testament, die klar von einer Auferstehung sprechen, wie Hiob 19,25, Psalm 16, Jesaja 26,19 oder Daniel 12,2. Die Sadduzäer glaubten nämlich nur an den Inhalt der fünf Bücher Mose als heiliger Schriften, den Rest des alten Testaments erkannten sie gar nicht an. Somit musste der Beweis aus den Mosebüchern kommen, und einen solchen Beweis hatten die Sadduzäer bis dahin niemals gefunden. Der Herr zeigte ihnen deshalb auf, dass die Auferstehung in den Verheißungen des Abrahambundes eingeschlossen ist. Abraham, Isaak und Jakob erhielten von Gott das Versprechen, dass sie alle drei persönlich einmal das Land Israel besitzen würden. Das war zu ihren Lebzeiten niemals der Fall. Es kann also nur nach einer Auferstehung in der Zukunft erfüllt werden. Und genau dies ist es, was der Abrahambund enthält. Gott würde die Patriarchen auferwecken müssen und dies auch tun, um seine Verheißungen an ihnen buchstäblich zu erfüllen. Er war also ein Gott der Lebendigen, und nicht der Toten. Auf diese Antwort konnten die Sadduzäer nichts mehr entgegenen.

Der Bund ist (zusammen mit dem Neuen Bund) die Grundlage für die Heilsgewissheit der Gläubigen des alten und des neuen Testaments. Hebr.6,13-20.

Der Bund ist die Grundlage der zukünftigen Wiederherstellung Israels. 3.Mo.26,40-42; Gal.3,15-18.

### **Die bereits vergangenen Auswirkungen des Bundes sind folgende:**

Die Namensänderungen von Abraham und Sara.

Materieller und geistlicher Segen für Abraham.

Die Entstehung der arabischen Nationen aus Abrahams Same: Ismael.

Abraham wurde ein Segen für andere Völker.

Die Einführung der Beschneidung.

Die Geburt Isaaks.

Israel wurde zu einer großen Nation.

Die ägyptische Sklaverei und der Auszug fanden statt.

Gott segnete diejenigen, die Abraham und seine Nachkommen segneten. Biblische Beispiele hierfür: 1.Mo.30,25-30; 39,1-5; 2.Mo.1,20-21; 1.Sam.15,5-6; Lk.7,2-5; Apg.10,22.

Gott fluchte den Fluchern Abrahams, oftmals auch mit dem gleichen Fluch. Beispiele: 1.Mo.12,10-20; 20,1-3+18; 2.Mo.1,8-11; 14-16+22; 4,22-23; 17,8 und 14-16; 1.Sam.15,1-3; Esther 3,1-2,5-6; 3,12-13; 5,13-14; 6,1+6+7-9+10; 7,9-10; 9,5+26.

### **Die gegenwärtigen Auswirkungen des Bundes**

Auch in der heutigen Zeit muss sich jede Regierung der Welt überlegen, wie sie sich gegenüber den Juden verhalten möchte. Die Zeitgeschichte hat wiederholt das Prinzip Segen für Segen und Fluch für Fluch bestätigt. Beispiele hierfür sind: Spanien und Russland mit den Judenverfolgungen. England im 19. und 20. Jahrhundert. Deutschland unter Hitler und viele andere. Das ist der Fortbestand der materiellen und geistlichen Segnungen des Abrahambundes.

Die jüdische Nation hat trotz ungeheurer Verfolgungen über fast 2000 Jahre ihre Identität als Nation unverändert bis heute bewahrt. Ob sie im Land Israel leben oder nicht, sie sind und bleiben noch immer die jüdische Nation. Das ist einzigartig in der Weltgeschichte. Es handelt sich hierbei um das Fortbestehen des Aspektes der Nachkommenschaft im Bund.

Obwohl die Juden vom Jahr 70n.Chr. bis 1948 aus dem Land zerstreut waren, hatte das Land während dieser ganzen Zeit niemals eine zentrale Regierung, die von Jerusalem aus regierte. Israel wurde von Rom oder von Byzanz aus regiert, von Kairo oder Bagdad, von Istanbul oder London, aber niemals von Jerusalem aus. Das konnte auch nicht anders sein, denn das Land ist der Besitz Abrahams und seiner Nachkommen. Erst mit der Neugründung des Staates Israel im Jahr 1948 nahm wieder eine Regierung direkt von Jerusalem aus ihre Arbeit auf, und zwar eine jüdische Regierung! Das Land als solches gehört Gott, und er hat es Israel gegeben und niemandem sonst. Es handelt sich hierbei um ein klares Fortbestehen des Landaspektes im Abrahambund.

Die Beschneidung ist das Zeichen des Bundes. Da der Bund noch immer voll in Kraft ist, ist sie bis heute für alle männlichen Juden, egal ob gläubig oder nicht, aus Gottes Sicht vorgeschrieben. Die Beschneidung ist das Zeichen der Zugehörigkeit zum Volk der Juden, also der Abstammung von Abraham, Isaak und Jakob. Das Gesetz des Mose ist durch den Kreuzestod Jesu Christi vollständig außer Kraft gesetzt worden. Es ist heute weder für Juden noch für Heiden bindend, wenngleich auch heute noch Juden und Heiden sich freiwillig verpflichten, Teile des Gesetzes einzuhalten. Aber die Beschneidung von 3.Mo.12,3 unter dem Gesetz Moses ist für heute bedeutungslos geworden. Das Gesetz ist vorbei. Gal.3 macht eine klare Unterscheidung zwischen dem zeitlich begrenzten und inzwischen vergangenen Mosebund und dem zeitlich nicht begrenzten und noch immer gültigen Abrahambund. In Apg.15 und Gal.2 verbot Paulus die Beschneidung des Titus, denn Titus war kein Jude. Paulus ließ aber den Juden Timotheus sehr wohl beschneiden.

### **Die zukünftigen Auswirkungen des Bundes**

Viele Verheißungen sind noch immer nicht erfüllt. Da der Bund wörtlich zu nehmen ist, werden diese Verheißungen in der Zukunft erfüllt werden, und zwar mit absoluter Sicherheit. Der Grund dafür ist schlicht und einfach, dass Gott es versprochen hat. In diesem Zusammenhang ist der Abrahambund die Grundlage für den Besitz des Landes im

tausendjährigen Reich. Offenbarung 20 erwähnt die Dauer dieses Reiches insgesamt sechsmal in einer einzigen Passage; es sind 1000 Jahre. Die Propheten des AT sprechen an sehr vielen Stellen über die Bedingungen und Umstände des Reiches. Somit hat der Abrahambund in dieser Hinsicht eine deutliche prophetische Entwicklung in der Schrift. Dies betrifft natürlich auch die übrigen Bündnisse und wird an den entsprechenden Stellen zu erwähnen sein. Also jetzt:

### **Die prophetische Entwicklung der Zukunftsverheissungen des Bundes:**

3.Mo.26, 40-45: Nach seiner Errettung als Nation wird Israel das gesamte verheißene Land in der vollständigen Ausdehnung besitzen, so wie es in 1.Mo.15 verheißend ist.

5.Mo.30,5: Der Besitz des gesamten Landes ist ebenfalls Teil des Bundes der Landverheissung.

Jes.27,12: Sie werden in allen Grenzen des verheißenen Landes angesiedelt werden.

Jes.30,23-26: Das Land wird sehr fruchtbar und sehr gut bewässert sein.

Jes.35,1-2: Die Wüsten Israels werden beginnen, wie eine Rose zu blühen.

Jes.65,21-24: Die Israeliten werden im Land bauen und pflanzen. Sie werden die Früchte ihrer Arbeit genießen und ein sehr hohes Alter erreichen.

Jer.31,1-6: Sie werden im Land wiederhergestellt werden in einer Zeit des Überflusses.

Jer.31,11-14: Wiederherstellung. Freude im Land. Das Land wird sehr fruchtbar sein.

Hes.20,42-44: Sie werden zurückgebracht ins Land als Folge des Abrahambundes.

Hes.28,25-26: Wiedergeburt, weltweite Sammlung, Besitz des Landes.

Hes.34,25-31: Fruchtbarkeit des Landes, absolute Sicherheit.

Hes.36,8-14: Besitz des Landes, das Land wird sehr fruchtbar sein.

Hes.36,28-38: Sie werden das Land wieder aufbauen und seinen Besitz genießen.

Joel 2, 18-27: Land wird fruchtbar sein, sie werden eine besondere Beziehung zu Gott haben.

Amos 9,13: Gewaltige Fruchtbarkeit des Landes.

### **Der Bund der Landverheißung**

Dieser Bund betont den Landaspekt des Abrahambundes und arbeitet ihn weiter aus. Er bestätigt erneut das Besitzrecht Israels hinsichtlich des gesamten verheißenen Landes. Dieses Besitzrecht ist aufgrund der Verheißungen des Abrahambundes bedingungslos. Im Mosebund heißt es aber, dass der praktische Genuss des Landes für das Volk vom Gehorsam gegenüber dem Gesetz abhängig ist. Ungehorsam würde zur Vertreibung aus dem Land führen. Würde dies bedeuten, dass Israel im Falle der Vertreibung aus dem Land die Verheißungen des Abrahambundes verlieren würde? Die Antwort auf diese Frage gibt uns der Bund der Landverheissung, und sie lautet nein. Durch Ungehorsam würde Israel für einige Zeit aus dem Land zerstreut werden und das Land nicht praktisch genießen können. Aber die Verheißung des ewigen und vollständigen Besitzes des Landes im Abrahambund bliebe trotzdem bestehen. Das bedeutet, dass nach der Zerstreuung eine Rückkehr stattfinden würde. Die zukünftige Generation Israels im messianischen Königreich wird als ganze gehorsam sein und deshalb auch das ganze verheißene Land von 1.Mo.15 besitzen.

### **Schriftstellen:**

Dieser Bund wird besprochen in den Kapiteln 5.Mo.29 und 30. Es ist ein vom Mosebund zu unterscheidender Bund. Das ergibt sich daraus, dass Gott es in 5.Mo.29,1 so sagt. Außerdem passt der Inhalt des Bundestextes perfekt in den Landaspekt des Abrahambundes hinein, und der ist nun einmal bedingungslos und hat mit dem bedingten Bund des Mose an sich nichts zu tun.

### **Die Verheißungen des Bundes:**

Das Volk Israel wird dem Gesetz des Mose ungehorsam sein. Deswegen wird es wiederholt unterjocht werden. Danach wird es in Gefangenschaft gehen. Schließlich wird es über die ganze Welt zerstreut werden. Diese Zerstreung wird das Ergebnis der Verwerfung des Messias sein. 5.Mo.29,2 bis 30,1.

Am Ende wird Israel sich bekehren. 30,2.

Dann wird der Messias zurückkommen. 30,3.

Israel wird wieder gesammelt werden. 30,3-4.

Israel wird das gesamte verheißene Land besitzen. 30,5.

Israel wird wiedergeboren sein, und während des messianischen Königreiches wird das ganze Volk an den Messias glauben. Niemand wird sich mehr abwenden. 30,6.

Alle Feinde Israels werden gerichtet werden. 30,7.

Israel wird endlich den vollständigen verheißenen Segen genießen. 30,8-20.

### **Die Bestätigung des Bundes:**

Diese findet sich in Hesekeil 16.

1-7: Gottes Liebe zu Israel in ihrer Kindheit und Jugend.

8-14: Israel wurde zur Frau und wurde von Gott geheiratet (Bund am Sinai).

15-34: Die Frau Gottes wurde des Ehebruchs durch Götzendienst schuldig.

35-52: Israel wurde durch weltweite Zerstreung nach dem Wort des Bundes bestraft.

53-63: Israel wird nach dem Wort des Bundes wiedergeboren und wieder gesammelt werden.

Sie haben den Mosebund gebrochen, den Heiratsvertrag zwischen Gott und seiner Frau. Aber Gott wird sich an den Bund der Landverheissung erinnern und sie in den Neuen Bund im Lande hineinführen. Dies ist bis heute nicht geschehen. Somit ist der Bund aufgrund unerfüllter Verheißungen Gottes noch immer vollständig in Kraft.

### **Die vergangenen Auswirkungen des Bundes:**

Israel war in vielerlei Hinsicht ungehorsam, meistens aber durch Götzendienst.

Israel wurde in der Richterzeit wiederholt unterjocht.

Das Land wurde unter Rehabeam und Jerobeam geteilt.

Das Nordreich ging in assyrische Gefangenschaft. Hierzu muss erwähnt werden, dass die Lehre des sogenannten British Israelism von Herbert Armstrong und seiner Worldwide Church of God falsch ist. Diese Lehre besagt, dass die 10 Stämme des Nordens völlig verlorengegangen seien, und dass die heutigen Juden nur die Söhne von Juda und Benjamin seien. Die 10 Stämme hätten demnach ihre nationale Identität verloren und seien nach Nordwesten gewandert. Sie sollen die Vorfahren der Angelsachsen geworden sein. Auch das britische Königshaus beansprucht bis heute eine direkte Abstammungslinie aus dieser Zeit,

insbesondere aus dem Stamm Juda über David und aus dem Stamm Dan. Ausserdem soll die britische Nation als ganze dem Stamm Ephraim entsprechen, die amerikanische Nation als ganze dem Stamm Manasse. Diese Lehre ist weder biblisch noch historisch haltbar. Bei der Teilung des Reiches unter Jerobeam und Rehabeam lesen wir nach dem Waffenstillstand zwischen den beiden Königen in 2.Chr.11, 12-17 etwas ganz Entscheidendes. Es heißt dort: „ So gehörten Juda und Benjamin ihm (d.i.Rehabeam). Auch die Priester und Leviten aus ganz Israel und aus allen ihren Gebieten stellten sich zu ihm. Denn die Leviten verließen ihre Bezirke und ihr Besitztum und kamen nach Juda und Jerusalem.....Jenen Leviten aber folgten aus allen Stämmen Israels diejenigen, welche ihr Herz darauf richteten, den Herrn, den Gott Israels zu suchen. Diese kamen nach Jerusalem, dem Herrn, dem Gott ihrer Väter zu opfern. Diese stärkten das Königreich Juda und ermutigten Rehabeam, den Sohn Salomos.....“ 2.Chr.12,1: „Als aber Rehabeams Herrschaft befestigt und stark geworden war, verliess er das Gesetz des Herrn, und ganz Israel mit ihm.“

Die Bewohner des Südreiches waren also nicht nur Juda und Benjamin, sondern sie bestanden aus allen Leviten des ganzen Landes und aus Mitgliedern aller 12 Stämme, die sich dem Südreich anschlossen, In 2.Kö.17 lesen wir von der Verschleppung der Bewohner des Nordreiches in die assyrische Gefangenschaft. Die Assyrer siedelten ihre eigenen Leute im Nordreich an, sodass es in der Folge entgegen dem Gebot Gottes zu Mischehen mit restlichen Israeliten kam, aus denen das Volk der Samariter entstand. Auch in religiöser Hinsicht entstand ein Mischkult. Die Samariter anerkannten nur die fünf Mosebücher als heilige Schriften an, betrieben ansonsten auch Götzenkulte und wurden von den Juden bis zur Zeit des Herrn verachtet. Die Bewohner des Nordreiches wurden aus Israel vertrieben, aber sie haben weiterhin in Assyrien existiert, „bis auf diesen Tag“ (2.Kö.17,23).

Die Bewohner des Südreiches kehrten nach der 70 jährigen babylonischen Gefangenschaft zum Teil wieder nach Israel zurück. Sie setzten sich nicht nur aus Juda und Benjamin zusammen, sondern aus Mitgliedern aller 12 Stämme, wie ja bereits zuvor erklärt. Die Bücher Esra und Nehemia erzählen von denen, die zurückkehrten, das Buch Esther von denen, die im persischen Reich blieben. Esra spricht genauso über Israeliten wie über Juden, ebenso Nehemia. An einigen Stellen ist sogar von ganz Israel die Rede. Im NT lesen wir in Lk.2,36, dass die Prophetin Anna aus dem Stamm Aser war. Paulus redet in Apg.26,6+7 davon, dass alle 12 Stämme Israels Gott Tag und Nacht dienen. Mehrere Briefe des NT sind an Israel oder an die 12 Stämme in der Zerstreuung gerichtet. Wenn diese nicht mehr existiert hätten, wäre es sinnlos gewesen, die Briefe so zu adressieren.

Das Südreich ging für 70 Jahre in die babylonische Gefangenschaft. Reste der 2 Stämme kehrten danach unter den Perserkönigen in das Land zurück. Sie lebten dort bis zur Zeit des Messias Jesus.

Die weltweite Zerstreuung Israels als Folge der Ablehnung des Messias Jesus von Nazareth geschah nach der Tempelzerstörung im Jahr 70 durch die Römer und in einer zweiten und endgültigen Phase im Jahr 136 nach dem Bar-Kochba-Aufstand.

### **Die gegenwärtigen Auswirkungen des Bundes:**

Die weltweite Zerstreuung der Juden ist bis heute eine Tatsache. Noch immer leben mehr Juden außerhalb Israels als in Israel. Bis heute ist weltweiter Antisemitismus eine bittere Realität, die wieder im Zunehmen begriffen ist. Das Land wurde seit dem Jahr 70n.Chr. von insgesamt 46 feindlichen Armeen erobert, aber sie waren alle nicht dazu fähig, eine

unabhängige zentrale Regierung in Jerusalem zu etablieren. Dies allein zeigt bereits klar, dass der Landbund noch voll in Kraft ist. Nach den Worten des Abrahambundes und des Landbundes ist der Eigentümer des Landes nämlich Gott, der dem Volk Israel das bedingungslose Besitzrecht gegeben hat! Der praktische Genuss des vollständigen Landes hängt von dem Gehorsam Israels ab.

Da Israel jedoch bis heute niemals vollständig gehorsam war und ist, hat es niemals in der Geschichte das Land vollständig genießen können. In Jos.11,23; 12; 13,1-6 sehen wir klar, dass Josua bei weitem nicht das ganze Land eroberte. Sogar der überwiegende Teil des Landes befand sich noch in der Hand der Kanaaniter. Jerusalem (Jos.15,63) wurde erst von David den Jebusitern abgenommen (2.Sam.5,6-9). Gesur wurde erst von Salomo erobert (1.Kö.9,16). Diese Stellen sprechen lediglich von militärischer Kontrolle der Gebiete. Aber das Wort des Bundes redet von Besiedelung und Genuss des Landes. Das war nicht einmal unter Salomo auch nur annähernd der Fall. In Ri.1, 19+21+27+29-36 lesen wir sogar von Gebieten, die die Kanaaniter wieder zurückeroberten. Im ganzen Richterbuch sehen wir Israel unter dem Joch verschiedenster Feinde. Ganz zu schweigen von den Gefangenschaften und der Zerstreuung bis heute, wie bereits vorher gesagt.

Auch heute ist das Volk Israel größtenteils im Unglauben und Ungehorsam versammelt. Das bedeutet, dass sie auch heute noch nicht das ganze Land genießen können. Wir sehen in der aktuellen Zeitgeschichte, dass Israel immer wieder in Existenzkriegen Teile des Landes gewonnen oder verloren hat. Manche Christen glauben und lehren, dass die Rückgabe oder der erzwungene Verlust von Teilen des Landes dem Wort Gottes widerspricht. Das ist falsch! Ein ungehorsames Israel hat nie das ganze Land genossen, ja es ist in der Vergangenheit sogar mehrmals aus dem Land vertrieben worden. Es wäre für einen Christen, der die Verheißungen der Bündnisse Israels kennt, keineswegs überraschend, wenn Israel in der näheren Zukunft nochmals weitere Teile des Landes, wie zum Beispiel die Westbank, vorübergehend an die Palästinenser verlieren würde. In der Zeit des Antichristen wird es sogar einen Tag geben, an dem der Greuel der Verwüstung im Tempel in Jerusalem aufgestellt werden wird. Der Herr selbst hat in seiner Ölbergrede die Gläubigen aufgefordert, an diesem Tag aus Israel zu fliehen.

Es wird also in der Zukunft mit Sicherheit noch mindestens einmal ein erzwungenes Exil der gläubigen Juden geben, bevor der Messias sichtbar kommt zur Rettung. Erst bei der sichtbaren zweiten Wiederkunft des Messias Jesus Christus wird der Überrest Israels als ein vollständig wiedergeborenes, gehorsames und gläubiges Volk in das Land eingeführt werden. Von diesem Tag an wird für 1000 Jahre während des Millenniums das ganze Israel vollständig gerettet und gehorsam sein. Es wird in dieser Zeit keinen einzigen ungläubigen und ungehorsamen Juden mehr geben. Und dieses Volk wird das ganze Land für 1000 Jahre besitzen und genießen können. Aber heute noch nicht!!

### **Die zukünftigen Auswirkungen des Bundes:**

In unserer Zeit sehen wir gemäß Hes.20,32-38 und 22,17-22 sowie auch anderen Stellen die erste Rückführung Israels in das Land. Diese Rückführung geschieht im Unglauben des Volkes in Vorbereitung auf das kommende Gericht der großen Drangsal (Jer.30,7). Der Bund der Landverheissung ist jedoch nicht die Grundlage dieser Rückführung, sondern die Grundlage der zweiten Rückführung Israels nach der Drangsal im Glauben in Vorbereitung der Segnungen des tausendjährigen Reiches (Jes.11,11-12,6).

## **Die prophetische Entwicklung der Zukunftsverheißungen des Bundes:**

Jes.11,11-12,6: Vollständige weltweite Sammlung Israels unter vielen Wundern.

Jes.27,12-13: Jeder einzelne Jude wird in das Land zurückkehren und jubeln.

Jes.43,5-7: Weltweite Sammlung im Vergleich mit der Schöpfung in 1.Mo.2.

Jer.16,14-15: In der Vergangenheit war der Auszug aus Ägypten der Höhepunkt der Geschichte Israels, in der Zukunft wird es die Sammlung im Glauben sein.

Jer.23,3-4: Gott wird die Juden weltweit sammeln und ihnen gerechte Führer geben.

Jer.31,7-10: Nichts wird die letztendliche Sammlung Israels verhindern können.

Hes.11,14-18: Gott zerstreute sie in der Vergangenheit, er wird sie zukünftig sammeln.

Hes.36,24: Endgültige Wiederherstellung und Sammlung.

Amos 9,14-15: Israel wieder gesammelt, das Land wird wieder aufgebaut. Keine Vertreibung mehr.

Zeph.3,18-20: Israel wird zum Namen und zum Lobpreis werden.

Sach.10,8-12: Gott wird sein Volk sammeln wie ein Hirte seine zerstreuten Schafe. Sie werden sich nie mehr vom Herrn abwenden.

Mt.24,31: Die endgültige Sammlung wird von einem Posaunenschall begleitet sein, die Engel werden dabei helfen.

Mk.13,27: Die Gesammelten werden von den vier Enden der Erde kommen (irdisches Volk der versammelten Juden der Drangsal) und von den vier Enden des Himmels (himmlisches Volk der auferweckten Juden des AT und der Drangsal in verherrlichten Leibern auf der Erde). Man bekommt den Eindruck, dass die gläubigen Nichtjuden zwar in das Reich eingehen werden, aber sie werden wohl nicht in Israel leben, sondern in ihren Ländern.

## **Der Bund mit David**

In diesem Bund wird David ein ewiges Haus, ein ewiger Thron, ein ewiges Königreich und ein ewiger Nachkomme versprochen. Die Grundbedeutung des Bundes liegt in 2 Hauptbereichen. Zum Einen gibt er die Bestätigung und die weitere Ausarbeitung des Nachkommenschaftsaspectes des Abrahambundes. Zum Zweiten wird in diesem Bund die Linie der Nachkommenschaft festgelegt. Im Bund mit Adam in 1.Mo.3 sollte der Messias der Same der Frau sein. Im Bund mit Abraham in 1.Mo.22 sollte der Messias aus dem Samen Abrahams kommen. In 1.Mo.49 sollte der Messias aus dem Stamm Juda sein. Im Bund mit David kann er nur noch aus dem Haus Davids kommen.

### **Schriftstellen:**

Der Bund wird an 2 Stellen der Schrift erwähnt, die auf den ersten Blick sehr ähnlich klingen. Bei näherer Betrachtung offenbaren sich jedoch auch deutliche Unterschiede.

2.Sam.7,11-16 gibt uns einen Blick auf den direkten Nachkommen Davids, also auf Salomo. Hier wird die Möglichkeit von Sünde und Versagen mit nachfolgender Züchtigung erwähnt.

1.Chr.17,10-15 gibt uns einen Blick auf Salomo, aber auch auf den entfernten Nachkommen Davids, den Messias. Hier sind sowohl Sünde und Versagen als auch nachfolgende Züchtigung ausgeschlossen.

## **Die Verheißungen des Bundes mit David**

Auch die Verheißungen dieses Bundes, die wir wörtlich zu nehmen haben, sind bisher nur teilweise erfüllt. Das bedeutet, dass auch dieser Bund mit Israel noch immer vollständig in Kraft ist.

David wird ein ewiges Haus und Königtum haben. 2.Sam.7,11+16; 1.Chr.17,10.

Sein Sohn Salomo wird sein direkter Nachfolger werden. 2.Sam.7,12.

Dieser Salomo wird Gott ein Haus bauen. 2.Sam.7,12.

David wird einen ewigen Thron haben. 2.Sam.7,13+16.

Salomo wird gezüchtigt werden, aber Gott wird niemals seine Gnade von ihm nehmen (2.Sam.7,14-15). Dies wird so sein, weil der Bund mit Salomos Vater David bedingungslos ist. Salomo wurde später zum Götzendiener. Er hatte 1000 Frauen und eine Unmenge von Rossen, Wagen und Reichtümern. Gründlicher als Salomo hätte niemand das Gesetz des Königs in 5.Mo.17 brechen können. Saul hatte zum Beispiel lediglich ein falsches Opfer gebracht, und bereits deshalb wurde sein Königtum verworfen. Später wollte er dann auch noch David töten und ging letztendlich sogar zu einer Totenbeschwörerin. Deshalb wurde er danach auch persönlich verworfen und ging verloren. Im Unterschied zu Salomo hatte Saul keine bedingungslose Bundeszusage Gottes!

Der Messias wird aus dem Samen Davids kommen. 1.Chr.17,11.

Der Thron, das Haus und das Königtum des Messias werden ewig bestehen. 1.Chr.17,12.

## **Die Bestätigungen des Davidbundes**

2.Sam.23,1-5: Gott machte einen ewigen Bund mit David.

Psalm 89: Eine komplette Bestätigung des Bundes.

Jes.9,6-7: Der Messias ist als Gott-Mensch der Nachkomme Davids und wird herrschen.

Jes.11,1: Der Messias kommt aus der Wurzel Isaais, des Vaters Davids.

Jer.23, 5-6: Gleiche Aussage wie Jes.9.

Jer.30,8-9: Im Königreich wird David unter dem Messias mitherrschen über Israel.

Jer.33, 14-17 und 19-26: Aus David wird ein gerechter Spross kommen. Immer wird ein Nachkomme Davids auf dem Thron Israels sitzen. Der Bund ist so fest wie die Ordnungen des Himmels bei Tag und Nacht, auch wenn einige dagegen lästern werden.

Hes.37,24-25: Gleiche Aussage wie Jer.30.

Hos.3,4-5: Siehe Jer.30.

Am.9,11: Die zerfallene Hütte Davids wird wieder aufgebaut werden.

Apg.15,14-18: Siehe Amos 9.

Lk.1,30-35 und 68-70: Die versprochenen vier ewigen Dinge werden bestätigt. Der Messias ist aus dem Hause Davids gekommen.

## **Die gegenwärtigen Auswirkungen des Bundes**

Jesus Christus, der ewige Nachkomme Davids, sitzt heute zur Rechten des Vaters auf dem Thron im Himmel (Psalm 110,1). Zwei seiner persönlichen Titel stehen in direkter Verbindung zum Davidbund: Er ist der Sohn Davids (Mt.1,1; Lk.1,32) und er ist die Wurzel Davids (Off.5,5; 22,16). Jesus Christus sitzt heute noch nicht auf dem Thron Davids in Jerusalem auf dieser Erde. Er wird aber eines Tages persönlich dort sitzen. Auch diese Zusage ist wörtlich zu nehmen und darf nicht vergeistlicht werden. Es wird so kommen!!

## **Die zukünftigen Auswirkungen des Bundes**

Der Bund wird die Grundlage der Wiederaufrichtung des Thrones Davids in Jerusalem sein.  
Die prophetische Entwicklung:

Psalm 89: Die Geschichte des Bundes und seiner Verheißungen. Der Bund hängt von den Ratschlüssen Gottes ab.

Jes.9,6-7: Ein Nachkomme Davids wird der Gott-Mensch auf dem Thron sein.

Jes.16,5: Der Messias wird vom Thron Davids aus regieren.

Jer.23,5-6: Ein Nachkomme Davids, der Gott-Mensch, wird auf dem Thron sitzen.

Jer.33,13-26: Gott erfüllt seinen Bund, das Haus Davids wird nie zerstört.

Am.9,11-12: Die zerfallene Hütte Davids wird aufgerichtet, die Herrschaft wieder hergestellt.

Lk.1,32-35: Der Messias wird für immer auf dem Thron Davids sitzen.

## **Der Neue Bund**

Der Neue Bund betont den Aspekt der materiellen und geistlichen Segnungen des Abrahambundes und arbeitet ihn weiter aus. Gott sagte zu Abraham, dass eines Tages die geistlichen, jedoch nicht die materiellen Segnungen Israels zu den Nationen der Heiden überfließen würden. Dieses Versprechen wird durch den Neuen Bund eingelöst. Alle materiellen Segnungen der Bündnisse sind und bleiben für Israel allein. Der völlige geistliche und materielle Segen für Israel auf dieser Erde steht noch aus. Also ist auch der Neue Bund noch immer voll in Kraft.

### **Schriftstellen:**

Jes.43,18-19; 55,3; 59,21; 61,8-9.

Jer.31,31-34: Dies ist die fundamentale Stelle bezüglich des Bundesschlusses in Israel. Sie wird an anderen Schriftstellen ganz oder teilweise zitiert, auch im NT zum Beispiel in Hebr.8. Der Bund an sich ist und bleibt jedoch ein Bund mit Israel!!

Hes.36,26: Ein neuer Geist und ein neues Herz für die Erlösten Israels.

Hes.16,60; 34,25-31; 37,26-28.

Mt.26,28. Das Abendmahl.

Mk.14,24. Das Abendmahl.

Lk.22,20. Das Abendmahl.

Rö.11,25-27. Ganz Israel wird gerettet werden.

1.Kor.11,25. Der Kelch des Neuen Bundes im Blut Jesu Christi.

2.Kor.3,6. Paulus als Diener des Neuen Bundes.

Hebr.7,22; 8,6-13; 9,15; 10,16+29; 12,24; 13,20.

## **Die Verheißungen des Bundes**

Er ist bedingungslos für Ephraim und Juda. Jer.31,31.

Er ersetzt den Bund mit Mose. Jer.31,32.

Er verspricht Israels Wiedergeburt und Errettung als Nation. Jes.59,21; Jer.31,33; Rö.11,25-26.

Die Wiedergeburt wird jeden einzelnen Juden betreffen, alle Juden werden den Herrn erkennen. Jes.61,9; Jer.31,34.

Die Sünden werden vergeben und hinweg genommen. Jer.31,34.

Der innewohnende Heilige Geist wird die gläubigen Israeliten befähigen, die Gebote zu halten. Jer.31,33; Hes.36,27.

Zahlreiche materielle Segnungen. Jes.61,8; Hes.34,25-27.

Der Tempel des messianischen Reiches. Hes.37,26-28.

Das Gesetz Christi. Nachfolgend noch zu besprechen.

### **Die Bestätigungen des Bundes**

Jes.55,3: Gott wird einen ewigen Bund mit ihnen schließen.

Jes.59,21: Durch diesen Bund wird ganz Israel den Heiligen Geist empfangen.

Jes.61,8-9: Ewiger Bund. Errettung Israels. Israel bekannt als der Same Jahwes.

Jer.32,40: Israels nationale Errettung.

Hes.16,60: Ewiger Bund.

Hes.34,25-31: Ein Bund des Friedens mit materiellem Segen für Israel.

Hes.37,26-28: Wohlstand und Frieden. Der Tempel Gottes unter dem Volk. Segen für ganz Israel.

### **Die gegenwärtigen Auswirkungen des Bundes**

Sie betreffen die Juden und die Heiden, welche durch den Glauben an Jesus Christus Mitteilhaber der geistlichen Segnungen des an sich jüdischen Bundes geworden sind. Der Neue Bund wurde auf dem Kreuz von Golgatha mit dem Blut Jesu Christi, des Lammes Gottes, unterzeichnet und besiegelt. An diesem Tag gab es aber noch keine nationale Errettung für Israel, denn das damalige Israel hatte den Herrn ja in der breiten Mehrheit abgelehnt und zur Hinrichtung ausgeliefert.

Hätte Israel seinen Messias angenommen, so hätte Er trotzdem sterben müssen, denn das Blut des Passahlammes Gottes musste zur Sündenvergebung auf jeden Fall vergossen werden, wie es an etlichen Stellen im AT und NT klar gesagt wird. Nach seiner Auferstehung am dritten Tag hätte der Herr dann sofort die Römer beseitigt und sein Königreich aufgerichtet. So aber musste die damalige Generation verworfen werden, denn sie hatten unter der Führung der Pharisäer und Schriftgelehrten die unvergebbare Sünde begangen (Mt.12).

Israel als ganze Nation wird erst bei dem zweiten sichtbaren Kommen des Messias Jesus Christus versöhnt und errettet werden. Es wird dann in den vollen materiellen und geistlichen Segen des Millenniums eingehen. In der heutigen Zeit gilt für jeden Juden und für jeden Heiden, dass die persönliche Errettung aus Gnaden mittels des Glaubens an die Person Jesu Christi, des Sohnes Gottes, und an sein Werk am Kreuz mit seiner anschließenden Auferstehung und Verherrlichung geschieht.

Wer heute das Evangelium von der Gnade und Vergebung Gottes in Jesus Christus für sich persönlich annimmt und glaubt, der bekommt den Heiligen Geist innewohnend als Siegel und Garantie der Erlösung. Er tritt in die geistlichen Segnungen des Neuen Bundes ein. Die materiellen Segnungen sind nur den Juden verheißen, sie gelten nicht für die nichtjüdischen Gläubigen aus der Gemeinde. Deswegen kann in der heutigen Zeit das Christenleben nicht nur durch Wohlstand, sondern oftmals gerade durch Not und Verfolgung gekennzeichnet sein.

Die Hauptbestimmung des Bundes ist heute das Gesetz Christi. Es hat das Gesetz Moses, welches die Lebensregel für den gläubigen Juden oder Proselyten des AT war, vollständig außer Kraft gesetzt (Rö.8,2; 10,4; Gal.6,2). Das Gesetz Christi ist heute die Lebensregel für den Gläubigen des NT, welcher bereits aus Gnade durch Glauben errettet ist. Es enthält ebenfalls viele einzelne Bestimmungen, welche das ganze NT füllen. Diese Bestimmungen dienen nicht zur Errettung des Gläubigen, der ja bereits aus Gnade durch Glauben errettet ist, sondern der Gläubige hat in seinem Leben das Ziel, diese Gebote aus liebendem Gehorsam gegenüber seinem Herrn und Retter Jesus Christus zu dessen Freude zu befolgen. Nun soll noch einiges zum Gesetz Christi gesagt werden.

Viele Gebote sind ganz ähnlich denen des Mosaischen Gesetzes. Zum Beispiel sind 9 der 10 Gebote im Gesetz Christi wieder zu finden. Der Sabbath ist hier die Ausnahme. Das hat zu dem weit verbreiteten Irrtum geführt, dass das Gesetz des Mose in Teilaspekten noch in Kraft sei. Aber das ist falsch nach Rö.8,2; 10,4 und Gal.6,2. Das Mosaische Gesetz, das sowieso nur für die Juden und Proselyten des AT galt und niemals für einen Heiden, ist vollständig außer Kraft gesetzt. Es ist vorbei!

Viele Gebote im Gesetz Christi sind völlig entgegengesetzt denen des Gesetzes Moses. Zum Beispiel waren unter dem Gesetz des Mose Sündopfer für viele Vergehen vorgeschrieben. Wenn ein Christ heute ein Sündopfer bringen wollte, so würde er selbst eine große Sünde begehen, denn er würde dadurch das ein für allemal geschehene Sündopfer des Herrn am Kreuz nicht anerkennen. Unter dem Gesetz des Mose war der Sabbath verpflichtend, heute ist er es nicht mehr (Rö.14,5; Kol.2,16). Unter dem Gesetz des Mose gab es zahlreiche Essgebote, heute nicht mehr (Mk.7,19; Rö.14,20; 1.Tim.4,3-5).

Manche Gebote des Mosaischen Gesetzes wurden vom Herrn selbst aufgegriffen und sogar verstärkt (3.Mo.19,18 und Joh.15,12). Nicht der Mensch ist der Maßstab, sondern Christus.

Unter dem Gesetz Christi, dem Gesetz der Freiheit, besteht für den Gläubigen des Neuen Bundes eine neue Motivation. Mose sagte: Tue dieses oder jenes, um gesegnet zu werden. Christus sagt: Du bist bereits gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern, deshalb tue bitte dieses oder jenes. Du kannst mir dadurch deinen liebenden Gehorsam zeigen und mich erfreuen.

Die Beziehung zwischen der neutestamentlichen Gemeinde und dem bedingungslosen Neuen Bund soll nun beleuchtet werden. Wie wir bereits gesagt haben, wurde das Blut des Neuen und ewigen Bundes auf Golgatha vergossen. Am Kreuz wurde der Neue Bund, der bereits im AT bei Jeremia und an vielen anderen Stellen Israel verheißen wurde, durch das Blut Jesu Christi unterzeichnet, in Kraft gesetzt und versiegelt. Dieser mit Israel geschlossene Bund hat an folgenden Schriftstellen Bezug zur Gemeinde des Leibes Christi:

Mt.26,28. Das Abendmahl.

Mk.14,24. Das Abendmahl.

Lk.22,20. Das Abendmahl.

1.Kor.11,25. Der Kelch des Neuen Bundes im Blut Jesu.

2.Kor.3,6. Paulus als Diener des Neuen Bundes.

Hebr.7,22; 8,6-13; 9,15; 10,16+29; 12,24; 13,20.

Nun stellt sich aber die Frage, welcher Art genau diese Beziehung ist, denn für viele Christen stellt unsere Behauptung, dass es eine Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund Israels gibt, einen unlösbaren Widerspruch dar. Manche haben versucht, durch die Lehren der so

genannten Ersetzungstheologie oder auch der Übertragungstheologie dem Problem aus dem Weg zu gehen. Erstere lehrt, dass Gott mit Israel in seinen Plänen fertig ist, seit der Messias getötet wurde. Israel habe keine weitere Zukunft mehr in den Plänen Gottes. Die Gemeinde habe nun in den Wegen Gottes Israel ersetzt und könne alle weiteren Segnungen für sich in Anspruch nehmen. Letztere lehrt, dass Israel zwar in den Wegen Gottes noch eine Zukunft hat, dass aber die Gemeinde in der heutigen Zeit alle Segnungen Israels übernommen habe, solange Israel noch verworfen sei. Beides ist nicht richtig. Das richtige Verständnis wird uns durch das Studium von vier Schriftstellen ermöglicht. Es sind dies:

Eph.2,11-20.

Eph.3,3-6.

Rö11,16-24.

Hebr.8,1 bis 10,18.

In Epheser 2 lernen wir, dass im AT die unbeschnittenen Heiden ganz ausserhalb der Segnungen der Bündnisse Gottes waren, denn die Bündnisse gehörten allein Israel. Der Ausdruck dieser völligen Abtrennung war das Gesetz des Mose, die sogenannte Zwischenwand der Umzäunung. Die Juden standen innerhalb, die Heiden ausserhalb. Durch den Tod Christi aber wurde die Zwischenwand der Umzäunung abgebrochen. Das bedeutet nichts anderes, als dass der Tod Christi das Gesetz des Mose vollständig beendet und ausser Kraft gesetzt hat. Die Heiden können nun mit den Juden zu einem Leib vereinigt werden und haben Zutritt zu Gott dem Vater in einem Geist. Das ist der geistliche Leib Christi, die Gemeinde des NT im Heiligen Geist, bestehend aus christusgläubigen Juden und christusgläubigen Nichtjuden.

In Epheser 3 wird uns dann erklärt, dass die Heiden in Christus nicht die Segnungen von den Juden übernommen haben, sondern dass sie durch die Gnade Gottes in Christus an den geistlichen Segnungen teilhaben dürfen, die ursprünglich den Juden allein gehörten. Die Heiden haben die geistlichen Segnungen nicht von den Juden übernommen, sondern sie dürfen an ihnen teilhaben. An den materiellen Segnungen der jüdischen Bündnisse haben die Heiden bis heute keinen Anteil, sie gehören gemäss den Bundeszusagen Gottes noch immer den Juden allein.

Die lange Hebräerpassage gibt Auskunft über die geistliche Art und Weise, in der der Neue Bund auf dem Kreuz unterzeichnet und versiegelt wurde und somit in Kraft trat. Sie soll hier nicht näher betrachtet werden.

Die Römerpassage gibt uns das Gleichnis vom Ölbaum. Der Baum wird oft als ganzer mit Israel identifiziert, aber das ist nicht richtig. Die Wurzel sind die Bündnisse Gottes mit den Patriarchen, insbesondere mit Abraham. Die natürlichen Zweige sind die Juden. Die wilden Zweige sind die Heiden. Der Stamm selbst ist der Ort, aus dem das Öl herausfließt. Das Öl ist nach Sach.4 ein Bild des Heiligen Geistes. Der Stamm ist also nicht Israel, sondern der Ort der geistlichen Segnungen des Neuen Bundes, die durch den Heiligen Geist zu den Gläubigen aus Juden und Heiden fließen. Der Stamm, also der Ort der geistlichen Segnungen, gehört noch immer Israel an, denn er wird von der Wurzel der Patriarchen getragen, aber er ist nicht Israel selbst. Die natürlichen Zweige, also die Juden, sind zum großen Teil für eine Zeit vom Ort der geistlichen Segnungen ausgebrochen worden. Einige natürliche Zweige sind noch am Baum, es sind die christusgläubigen Juden der heutigen Zeit, die einen Teil der Gemeinde bilden. Die wilden Zweige, also die Heiden, sind bei ihrer Errettung für diese Zeit in den Ort der geistlichen Segnungen eingepfropft worden und dürfen nun daran teilhaben. Das Öl fließt auch zu ihnen. Aber die Wurzel, die den ganzen Baum trägt, sind noch immer die Patriarchen

und der Bund mit Abraham. Der Stamm gehört noch immer den Juden. Am Ende des Gemeindezeitalters werden die wilden Zweige wieder ausgebrochen werden, die natürlichen Zweige werden wieder in ihren eigenen Ölbaum eingepflanzt werden. Das ist das Bild dafür, dass die Juden in der Zukunft als gerettete Nation in die Fülle der geistlichen Segnungen des Neuen Bundes eintreten werden.

### **Die zukünftigen Auswirkungen des Bundes**

Diese betreffen vor allem das Leben Israels im tausendjährigen Reich. Die Grundlage wird die Wiedergeburt des ganzen Volkes sein. Die prophetische Entwicklung:

Jes.29,22-24: Jakob wird in Israel leben und das Volk wird Gottes Werke sehen.

Jes.30,18-22: Die Wiedergeburt wird aus den Drangsalsgerichten hervorkommen.

Jes.44,1-5: Gott wird seinen heiligen Geist auf die ganze Nation ausgießen. Rettung.

Jes.44,21-23: Israels Sünden werden weggenommen werden.

Jes.45,17: Israel wird ewige Errettung haben, frei von Schande sein.

Jer.24,7: Gott wird Israel ein Herz geben, das ihn kennt.

Jer.50,19-20: Israels Sünden werden nicht mehr gefunden werden.

Hes.11.19-20: Israel wird ein neues Herz und einen neuen Geist erhalten, Gebote tun.

Hes.36,25-27: Alle Sünden gereinigt. Wandel in Neuheit des Lebens mit neuem Herzen. Der heilige Geist wird in ihnen wohnen, sie werden Gottes Gebote tun.

Hos.1,10 bis 2,1: Gottes Gnade. Israel geht von „nicht mein Volk“ zu „mein Volk“.

Hos.14,4-8: Israels Fall wird gänzlich geheilt, sie werden Segen empfangen.

Joel 3, 1-5: Der hl.Geist ausgegossen über ganz Israel, sie werden den Herrn anrufen.

Mi.7,18-20: Gott wird aufgrund des Abrahambundes die Sünden Israels vergeben.

Zeph.3,9-13: Alle Juden werden den Namen des Herrn anrufen.

Rö.11,25-27: Israels Blindheit wird weggenommen werden, sie werden gerettet.

### **Andere Besonderheiten der Wiederherstellung Israels:**

Sie werden als Nation wiedervereinigt und nie mehr geteilt. Jer.3,18; Hes.37,1-23.

Sie werden der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Heiden sein. Jes.14,1-2; 49,22-23; 60,1-3; 61,4-9; Mi.7,14-17; Zeph.3,20; Sach.8,23.

Sie werden über die Heiden gestellt sein. 5.Mo.15,6; 28,1+13; Jes.14,1-2; 49,22-23; 61,6-7.

Sie werden Gerechtigkeit, Heiligkeit, Friede, Sicherheit Freude und Fröhlichkeit haben. Jes.32,16-20; 35,4-10; 51,3; 55,12-13; 61,10-11.

### **Der Mosaische Bund und das Gesetz des Mose**

Es handelt sich hierbei um einen Bund mit Bedingungen, also um einen zweiseitigen Bund. Die Formel lautet hier: Wenn Ihr werdet, dann werde ich. Das bedeutet, dass unter diesem Bund der Segen an den Gehorsam geknüpft ist, und dass Ungehorsam einen Fluch mit sich bringt. Die Bibel sagt, dass Gott sich am Sinai mit seiner Frau Israel vermählt hat (Jer.31). Die Heiratsurkunde ist der Bund mit Mose, also das Gesetz mit seinen 613 Geboten. 10 davon sind auf steinerne Tafeln geschrieben, die übrigen 603 auf Pergamente.

Es gibt nebenbei gesagt auch 2 Scheidebriefe Gottes für sein Volk. Der Scheidebrief für das Nordreich ist das Buch Hosea, gegeben vor der assyrischen Gefangenschaft, der Scheidebrief für das Südreich ist das Buch Jeremia, gegeben vor der babylonischen Gefangenschaft. Beide Bücher enthalten jedoch auch Aussagen darüber, dass Gott sich am Ende seiner Frau erbarmen und sie wieder heiraten wird. Sie wird ihm dann gehorsam sein und ein neues Herz haben.

### **Die Schriftstellen:**

Die Schriften des Bundes umfassen 2.Mo.20,1 bis 5.Mo.28,68, also das gesamte Mosaische Gesetz mit seinen insgesamt 613 Geboten, davon 10 in Stein und 603 auf Pergament. Die Bedingtheit des Bundes zeigt sich besonders an drei Stellen: 2.Mo.15,26; 19,3-8; 5.Mo.28. Das Schlüsselement des Bundes ist das stellvertretende Blutopfer in 3.Mo.17,11. In den Kapiteln 3.Mo.1-7 werden fünf Opfertypen genannt. Das Speisopfer selbst war zwar nicht blutig, aber es wurde täglich auf das Brandopfer gelegt und kam so auch mit dem Blut des Brandopfers in Kontakt. Wir sehen hier bildlich die untrennbare Verbindung zwischen dem sündlosen Leben und dem Opfertod Jesu Christi am Kreuz. Hebr.10,1-4 sagt, dass Tierblut die Sünden nur bedecken konnte. Erst das Blut Jesu Christi hat die Sünden weggenommen.

### **Die Hauptverordnung des Bundes: Das Gesetz**

In der Schrift finden wir insgesamt acht Bündnisse. Den Bund in Eden, den Bund mit Adam, den Bund mit Noah und die fünf Bündnisse mit Israel: Den Abrahambund, den Mosebund, den Bund der Landverheissung, den Bund mit David und den Neuen Bund.

### **Die Beziehung des Mosebundes zum Noahbund:**

Noah war es erlaubt, alles zu essen, was sich bewegt und regt. Für die Heiden galt das auch zur Zeit Moses, aber für Israel gab es besondere Speisegesetze. Die Tiere mussten Paarhufer und Wiederkäuer sein. Nur eine Sorte von Heuschrecken war erlaubt. Fische mussten Schuppen und Flossen haben. Aasfressende Vögel und Raubvögel waren nicht erlaubt. Unter Noah durfte die Todesstrafe nur für absichtlich geplanten Mord gegeben werden. Das galt auch für die Heiden zur Zeit Moses. Aber in Israel für die Juden und Proselyten gab es die Todesstrafe für eine ganze Anzahl von Vergehen.

### **Die Beziehung des Mosebundes zum Abrahambund:**

Sie betrifft im Wesentlichen die Beschneidung. Bei Abraham ist die Beschneidung das Zeichen des Bundes, und sie sagt aus, dass der Beschnittene ein Jude ist, also ein Nachkomme von Abraham, Isaak und Jakob. Bis heute beschneiden die Juden am achten Lebenstag ihre Söhne. Unter dem Mosebund war die Beschneidung des Juden nach 3.Mo.12,3 ein Zeichen für die persönliche Unterordnung des Beschnittenen unter das Gesetz Moses. Sie wurde auch bei Heiden ausgeführt, die sich als Proselyten zum Judentum bekehrten, und die sich nun dem Gesetz unterstellen mussten. Zum Judentum konnte und kann man sich niemals bekehren, denn man ist entweder als ein Sohn Abrahams, Isaaks und Jakobs darin geboren, oder nicht. Nur zur religiösen Praxis des Judentums konnte und kann man sich bekehren. Für alle anderen Heiden war die Beschneidung aus der Sicht Gottes zu allen Zeiten ohne

Bedeutung, obwohl sie auch Teil einiger heidnischer Kulturen war. Das Zeichen des Mosebundes war nicht die Beschneidung, sondern der Sabbath.

### **Die Absichten des Gesetzes**

Die Bedeutung des Mosaischen Gesetzes lag in den verschiedensten Bereichen. Das Gesetz als ganzes war jedoch zeitlich auf die Dauer des Mosebundes begrenzt. Deshalb warnt Paulus bereits in den frühen Tagen der Gemeinde die Heiden unter den Galatern davor, sich beschneiden zu lassen. Sie hätten sich ansonsten selbst überflüssigerweise dazu verpflichtet, das Gesetz zu halten, das ja zu diesem Zeitpunkt bereits außer Kraft war, und wären somit in ihrem praktischen Glaubensleben aus der Gnade gefallen. Was waren nun die Absichten des Gesetzes während der Zeit seiner Gültigkeit unter dem Mosebund? Hierzu mehrere Punkte.

Es wurde niemals zur Errettung gegeben. Die Errettung war auch unter dem Mosebund aus Gnade durch Glauben an den einzigen wahren Gott, nämlich an Jahwe, den Bundesherrn Israels. (Psalm 53; Rö.3,20+28; Gal.2,16; 3,11+21). In der Fülle der Zeit (Gal.4,4) kam Jahwe dann als der Mensch Jesus von Nazareth persönlich nach Israel. Am Kreuz vergoss er als Lamm Gottes das wirkliche Versöhnungsblut, auf das die Opfer des Mosebundes nur hindeuten konnten. Die Gläubigen zur Zeit des Gesetzes Moses waren gehorsam und wurden gerettet im vorausschauenden Glauben auf das eine Opfer, das die Sünden nicht nur bedecken, sondern endgültig wegnehmen würde. Die Gläubigen des Neuen Bundes sind gerettet aus Gnade durch den rückblickenden Glauben auf das nunmehr geschehene vollkommene Opfer.

Es sollte die Heiligkeit Gottes und den hohen Standard seiner Gerechtigkeit zeigen (3.Mo.19, 1+2+37; 11,44; Rö.7,12). Mit dem Gesetz an sich war nichts falsch, sondern mit dem Volk, dem es gegeben war.

Es sollte die Lebensregel für den Gläubigen des AT sein. Es war wie gesagt niemals ein Mittel zur Errettung. Aber wenn ein Jude des AT aus Gnade durch den Glauben an den Bundesherrn Israels gerettet war, so fand er als ein wahrer Gläubiger seine Freude darin, nach dem Gesetz zu leben, obwohl er zugleich wusste, dass er es niemals würde vollkommen einhalten können. Er war sich stets der Tatsache bewusst, dass er nur frei ausgehen konnte, wenn er für seine Sünden ein stellvertretendes Opfer brachte, und wenn am großen Versöhnungstag einmal im Jahr die Sünden der ganzen Nation durch das Opfer der beiden Böcke bedeckt wurden. ( 3.Mo.11,44-45; 3.Mo.16; 19,2; 20,7+8+26; Psalm 119, 77+97+103+104+159; 1.Pe.1,15). Das gilt heute nicht mehr, da das Gesetz vorbei ist nach dem Tod des Herrn. Heute wirst du gerettet aus Gnade durch den Glauben an die Person, den Namen und das Werk Jesu Christi. Wer heute noch den Namen des Bundesherrn Israels anrufen will, hat nichts von der Wahrheit des Evangeliums im Neuen Bund verstanden, das mit allen geistlichen Segnungen des Neuen Bundes in dem Namen Jesu Christi nicht nur für die Juden, sondern für alle Menschen aller Nationen gültig ist. Die Gemeinde der erlösten Menschen im Neuen Bund besteht nicht aus Zeugen Jehovas, sondern aus Zeugen Jesu Christi.

Es sollte den Juden als einzelne und als Nation Gelegenheiten zur Anbetung geben (3.Mo.23).

Es sollte die Juden zu einem Volk machen, das in jeder Hinsicht von allen anderen Völkern verschieden war. Die Juden sollten sich in allen Lebensbereichen von den Nationen unterscheiden. Ihre Anbetung und ihr Gottesdienst sollten anders aussehen. Sie sollten andere Essgewohnheiten haben, und dazu gab es wie bereits besprochen eine Reihe von

Speisegesetzen. Diese dienten jedoch nicht dem Zweck der Gesundheit, wie fälschlicherweise oft gelehrt wurde, sondern dem Zweck der Unterscheidung. Mose erlaubte nur wenige Fleischsorten. Für die Gemeinde sind alle Fleischsorten erlaubt. Das kann aber keineswegs bedeuten, dass Gott wollte, dass die Juden gesund seien und die Gemeinde krank. Das Sexualleben sollte sich unterscheiden. Die Kleidung der Juden sollte anders sein; keine Mischgewebe, Tragen von Quasten an den Rändern der Gewänder. Die Juden sollten einfach anders aussehen!! Die Bärte der Männer mussten eckig oder quadratisch sein, sie durften nicht rund sein. Sie sollten einfach anders aussehen!! Es war auch nicht erlaubt, sie abzurasierern. Einige Schriftstellen hierzu: 2.Mo.19,5-8; 3.Mo.1-7; 11; 12; 16; 19,19+27; 23; 5.Mo.7,6; 14,1-2; und andere Stellen.

Es sollte als die Zwischenwand der Umzäunung zwischen den Juden und den Heiden dienen. Eph.2,11-16. Die Heiden wurden dadurch vom Genuss der geistlichen und materiellen Segnungen der bedingungslosen Bündnisse zwischen Gott und Israel ausgeschlossen. Wenn sich ein Heide als Proselyt zum Judentum bekehrte, wurde er beschnitten und ordnete sich dem Gesetz Moses unter. Erst dann konnte er einige der Segnungen Israels in Anspruch nehmen. Erst der Tod Jesu Christi war das Ende des Gesetzes, und damit war die Zwischenwand der Umzäunung niedergerissen. Die Gemeinde ist jetzt Teilhaber an den geistlichen Segnungen des Abrahambundes und des Neuen Bundes. Die Bündnisse selbst aber gehören noch immer Israel, denn Gott hat sie mit Israel geschlossen, wie bereits zuvor erklärt. Auch die materiellen Segnungen gehören nur den Juden.

Das Gesetz sollte die Sünde genau offenbar machen. Es war wie das Senkblei an einer schiefen Wand. Rö.3,9-20; 5,20, 7,7.

Es sollte den Menschen dazu bringen, sogar noch mehr zu sündigen. Nach Paulus ist die Kraft der Sünde das Gesetz. Die sündige Natur des Menschen braucht eine Arbeitsgrundlage. Wenn das Gesetz sagt: „Du sollst nicht!...“, dann sagt die sündige Natur: „O ja, ich werde doch!“ und umgekehrt. So ist das Gesetz die Arbeitsgrundlage der sündigen Natur. Rö.4,15; 5,20; 7,7-13; 1.Kor.15,56.

Das Gesetz sollte dem Juden zeigen, dass er aus seinen eigenen Werken heraus absolut unfähig war, seine eigene Gerechtigkeit aufzurichten und Rechtfertigung zu erlangen. Rö.7,14-25; 10,1-3.

Es sollte den Juden zum Glauben treiben. Er sollte erkennen, dass die Errettung aus Gnade durch den Glauben an den Bundesgott Israels war, und gerade nicht aus dem Halten des Gesetzes. Heute ist die Errettung aus Glauben an die Person, den Namen und das Werk Jesu Christi, in dem im Neuen Bund der Bundesgott Israels Mensch geworden ist, und der ja gerade durch sein Werk am Kreuz das Gesetz des alten Bundes beendet hat und etwas ganz Neues begonnen hat. In Ihm geht das Heil zu allen Nationen der Erde. Nochmals: Wir sind keine Zeuge Jehovas, sondern Zeugen Jesu Christi. Rö.8,1-4; Gal.3,24-25.

### **Die gegenwärtigen Auswirkungen des Mosebundes**

Das Gesetz des Mose war eine vollständige Einheit, die nicht zerteilt werden konnte. Das AT spricht von dem Gesetz immer in der Einzahl. Das Wort ist immer Thora oder Nomos. Entweder ist es ganz gültig oder ganz ungültig. Jeder Versuch, auch zur Zeit der Gültigkeit des Mosebundes, nämlich vom Sinai bis zum Kreuzestod Jesu Christi, Teile des Gesetzes halten zu wollen und andere auszulassen, konnte nur als Selbstbetrug bezeichnet werden. Das

Gesetz war unteilbar. Entweder man hielt alle 613 Gebote vollkommen, oder man hatte das Gesetz überhaupt nicht gehalten!! Jeder wirklich gläubige Jude der damaligen Zeit, der wusste, dass er das Gesetz nicht halten konnte und nicht gehalten hatte, warf sich im Glaubensvertrauen auf die rettende Gnade des Gottes Israels und wurde somit angenommen. Jakobus 2.10 schreibt sogar an die Juden seiner Zeit, dass derjenige, der auch nur ein einziges Gebot übertreten hat, des ganzen Gesetzes schuldig geworden ist.

Es gab in der ganzen Geschichte nur einen einzigen Juden, der das Gesetz vom Sinai in seiner Vollkommenheit gehalten hat, und das war der Jude Jesus von Nazareth, der zugleich Gott ist!! Er wurde geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan (Gal.4,4). In diesem Sinne sagte der Herr in Mt.5,17, dass er nicht gekommen sei, um das Gesetz aufzulösen, sondern um es zu erfüllen. Das hat er in seinem vollkommenen Leben getan!! Wir dürfen niemals vergessen, dass der Herr sein ganzes Leben unter der vollen Gültigkeit des Gesetzes Moses gelebt hat!! Nicht sein Kommen war des Gesetzes Ende, sondern sein Tod (Rö.10,4). Nicht bei seinem Kommen zerriss der Vorhang im Tempel, sondern bei seinem Tod öffnete sich das Allerheiligste im Tempel Jerusalems und gab den neuen Weg der Gnade zu Gott in Jesus Christus für Juden und Heiden frei (Mt.27,51; Hebr.10,19-20). Was wir bisher gesagt haben, ist also in Kürze folgendes:

Das Gesetz des Mose wurde gegeben und trat in Kraft am Berg Sinai. Es bestand aus 613 Geboten, die in sich selbst eine untrennbare und unauflösliche vollkommene Einheit bildeten. Man musste es entweder ganz halten, oder man hatte es überhaupt nicht gehalten. Nur ein Jude hat es ganz gehalten, und dieser Jude war Jesus von Nazareth, Mensch und ewiger Gott. Er lebte das vollkommen gerechte und reine Leben als Mensch und Sohn Gottes unter den Augen des Vaters und unter dem Gesetz des Mose. Sein Tod brachte das Ende des Gesetzes, die Zwischenwand der Umzäunung zwischen Juden und Heiden wurde geistlicherweise zerstört, der Vorhang im Tempel zerriss buchstäblich im Augenblick seines Todes. Seit Golgatha ist das Gesetz des Mose in seiner Gesamtheit nicht mehr gültig. Es ist in allen seinen 613 Geboten außer Kraft gesetzt. Kein einziger Mensch auf dieser Erde ist heute noch dazu verpflichtet, das Gesetz des Mose zu halten. Es ist vorbei!

Trotz der Klarheit dieser biblischen Tatsachen gibt es auch heute noch Christen, die nicht nur der Meinung sind, das Gesetz Moses wäre doch noch in Kraft. Sie versuchen sogar, das Gesetz aufzuteilen. Einige lehren, dass die 10 Gebote von den übrigen 603 Geboten zu trennen seien. Diese 10 müssten noch gehalten werden, alle anderen jedoch nicht mehr. Aber sogar darin ist man dann nicht konsequent, denn mit Ausnahme der Adventisten werden nur 9 Gebote gehalten und der Sabbath ausgelassen. Die Adventisten halten zwar den Sabbath, und sie nehmen für sich in Anspruch, somit alle 10 Gebote zu halten, aber sie vergessen dabei die Tatsache, dass auch die 10 Gebote nicht mehr in Kraft sind. Andere Gruppen lehren, dass man das Gesetz in moralische, zeremonielle und zivile Gebote zerteilen müsse. Das moralische Gesetz müsse heute noch gehalten werden, die anderen beiden Anteile nicht mehr. Sie widersprechen sich aber in der Frage, welche Gebote denn nun genau als moralisch anzusehen sind, und welche nicht. Alles das ist und bleibt ein Stückwerk menschlicher Überlegungen. Wir wollen daher jetzt noch genauer auf verschiedene Schriftstellen eingehen, um zu einem besseren Grundverständnis der Gedanken Gottes zu gelangen.

Rö.10,4: Christus ist des Gesetzes Ende. Das Gesetz des Mose ist seit dem Tode des Herrn für keinen Menschen mehr verpflichtend, weder für Juden noch für Heiden.

Gal.2,16: Es gibt keine Rechtfertigung aus dem Gesetz des Mose. Jesus Christus ist wegen unserer Sünden gestorben und wegen unserer Rechtfertigung auferstanden (Rö.4,25). Wir sind

geheiligt aus Gnaden durch den Glauben an das ein für alle Mal geschehene Opfer des Leibes Christi (Hebr.10,10).

Hebr.7,19: Schon vorher gab es unter dem Gesetz keine Vollkommenheit, weil das Gesetz ja keine Rechtfertigung brachte. Aber weil das Gesetz jetzt außer Kraft ist, haben wir eine bessere Hoffnung durch den Glauben. Kein Christ von heute wird deshalb dazu fähig sein, seiner Rechtfertigung oder Heiligung irgendetwas hinzuzufügen, indem er das nicht mehr gültige Gesetz des Mose einhält.

Gal.3,15-19: Paulus macht einen Vergleich zwischen dem zeitlich begrenzten Einschub des Mosebundes und dem zeitlich nicht begrenzten Abrahambund mit seinen bedingungslosen Verheißungen. Das Gesetz des Moses war niemals auf unbegrenzte Dauer angelegt, sondern es diente nur als ein Einschub bis zum Kommen des Herrn. Es kam 430 Jahre nach dem Abrahambund, doch es machte keine einzige der Verheißungen des Abrahambundes ungültig. Es war nur ein Einschub bis auf den Messias hin. Obwohl das Gesetz des Mose seit dem Tod des Herrn ganz außer Kraft ist und für keinen Menschen mehr als eine Vorschrift gelten kann, ist der Abrahambund noch immer voll in Kraft, denn seine unerfüllten Verheißungen werden noch erwartet. Sie reichen bis zum Ende der Geschichte Israels.

Gal.3,23-4,7: Das Gesetz war ein Zuchtmeister über einen unmündigen Gläubigen des alten Bundes, um ihn zur Reife des Glaubens zu bringen. Nach dem Kreuz gilt das Gesetz Moses nicht mehr. Die jüdischen Gläubigen der Gemeinde Christi des Neuen Bundes sind von dem Gesetz des alten Bundes erlöst. Sie sind nicht mehr unter dem Fluch des Gesetzes, und es stellt auch für den christusgläubigen Juden des Neuen Bundes keine verpflichtende Lebensregel mehr dar. Gläubige Nichtjuden waren niemals unter dem Gesetz des Mose, denn das Gesetz war sowieso nur den Juden gegeben. Der Gläubige des Neuen Bundes, egal ob Jude oder Nichtjude, erkennt das Gesetz des Christus als seine Lebensregel an. Er möchte aus liebendem Gehorsam zu seinem Retter und Erlöser Jesus Christus versuchen, nach diesem Gesetz zu leben. Es ist das Gesetz der Freiheit, das nicht aufgezwungen werden muss, um Rettung und Rechtfertigung zu erlangen.

Hebr.7,11-18: Hier wird die Priesterschaft des Herrn diskutiert. Im Gesetz des Mose bestand eine untrennbare Verbindung zwischen den Geboten und dem Priesterstamm der Leviten, denn der Priesterdienst und die Gottesdienstordnungen basierten auf dem Gesetz. Nur die Leviten durften Priester sein, nur die Familie Aarons durfte den Hohenpriester stellen, später sogar nur die Familie Zadoks. Der Herr kam aber aus dem Stamme Juda. Deshalb war es für ihn auf der Erde in seinem Leben unmöglich, einen Priesterdienst auszuüben. Es war so lange unmöglich, wie das Gesetz des Mose galt und gelten würde. Damit der Herr Priester und sogar Hoherpriester werden konnte, was er ja nun auch geworden ist, konnte nur eines geschehen: Es musste ein vollständiger Wechsel des Gesetzes stattfinden. Das Gesetz des Mose musste völlig verschwinden und ganz durch eine neue Ordnung ersetzt werden. Genau das ist beim Tod des Herrn geschehen. Das Gesetz Moses wurde völlig außer Kraft gesetzt, der Vorhang im Tempel zerriss. Seit seiner Auferstehung und Himmelfahrt ist Jesus Christus nicht mehr Hoherpriester des alten Bundes nach dem Gesetz des Mose und der Ordnung Aarons, sondern er ist der Hohepriester des Neuen und ewigen Bundes nach der Ordnung Melchisedeks.

Eph.2,14-15: Das Gesetz war die Zwischenwand der Umzäunung zwischen den Juden und den Heiden. Sie wurde durch den Tod des Herrn abgebrochen. Das Gesetz des Mose gilt nicht mehr.

Rö7,1-6: Unter dem Gesetz des Mose war eine verheiratete Frau des Ehebruchs schuldig, wenn sie zu Lebzeiten ihres Mannes mit einem anderen Mann zusammenlebte. Als Witwe war sie jedoch frei, wieder zu heiraten. Die Anwendung ist: Nach dem Tode des Herrn ist das Gesetz des Mose, im Bild der erste Mann, gestorben, und die Juden sind dem Gesetz gestorben. Gläubige Juden und Nichtjuden des Neuen Bundes sind jetzt dem Gesetz des Christus, dem Gesetz der Freiheit, vermählt. Die Gemeinde ist die Braut Christi, und Paulus sagt sogar, dass er sie als eine keusche Jungfrau dem Christus verlobt hat (2.Kor.11,2). Wenn das Gesetz des Mose noch in Kraft wäre, dann würden alle christusgläubigen Juden der heutigen Zeit geistlichen Ehebruch begehen.

2.Kor.3,2-11: Hier werden die 10 Gebote, die ja in Stein gegraben sind, besonders angesprochen. Sie werden hier als ein Dienst des Todes und der Verdammnis bezeichnet. Sie sind aber nun vergangen und durch das Gesetz des Christus ersetzt worden. Das Gesetz des Mose ist heute zwar immer noch brauchbar als ein Lehrmittel, denn es enthält viele geistliche Wahrheiten. Aber es gilt nicht mehr als verbindliche Lebensregel des neutestamentlichen Gläubigen, weder für Juden noch für Nichtjuden. Es kann keinen Gläubigen rechtfertigen, denn wir sind bereits gerechtfertigt. Es kann niemanden heiligen (Hebr.7,19). In der Evangeliumsverkündigung wird es zum Beispiel unter Juden gerne benutzt, um ihnen zu zeigen, dass sie ihre Errettung unmöglich gewinnen können, indem sie es zu halten versuchen. In Gal.3,23-25 lesen wir, dass es benutzt werden kann, um jemanden zum Glauben zu bringen. Aber es ist keine verbindliche Lebensregel mehr.

Einige sagen, dass das moralische Gesetz noch in Kraft ist. Das ist an sich richtig. Aber es geht dann um die Frage, was das moralische Gesetz eigentlich ist. Es ist nämlich das ewig gültige Prinzip, welches das vollkommene Wesen Gottes und seine moralischen Ansprüche charakterisiert. Und das ist etwas ganz anderes als das Gesetz des Moses. Es hat damit eigentlich gar nichts zu tun. Es ist wahr, dass das moralische Gesetz nicht mit dem Tode Christi aufgehört hat. Das Gesetz des Mose als verbindliche Lebensregel für den gläubigen Juden hat jedoch mit dem Tod Christi sehr wohl aufgehört.

Außerdem hat das moralische Gesetz nicht erst mit dem Gesetz Moses am Sinai begonnen. Es ist nämlich wesentlich älter als das mosaische Gesetz. Das moralische Gesetz ist auch nicht mit den 10 Geboten gleichzusetzen. Obwohl es in das mosaische Gesetz integriert war, bestand das moralische Gesetz selbst schon lange zuvor. Adam brach das moralische Gesetz im Garten Eden lange bevor Mose. Der Satan brach das moralische Gesetz vor der Erschaffung des Menschen in Hes.28 und Jes.14.

Das moralische Gesetz war enthalten in den Gesetzcodices von Eden, von Adam, von Noah und von Mose. Es ist gegenwärtig enthalten im Gesetz des Christus. Es wird in der Zukunft enthalten sein im Gesetz des Tausendjährigen Reiches, wenn der Herr von Jerusalem aus persönlich über die Erde herrschen wird. Jedes dieser Gesetze, also auch das mosaische Gesetz, war nur für eine bestimmte Zeit gültig. Und es ist jetzt eben vorbei. Die Moral Gottes ist keine Frage der Zeit, denn sie gehört zu seinem Wesen. Was moralisch falsch ist, war immer falsch, ist heute falsch und wird auch in der Zukunft falsch sein. Das hängt weder vom mosaischen Gesetz ab noch von den 10 Geboten, die in sich ja nur ein kleiner Teil des Gesetzes Moses waren.

Mt.5,17-18: Einige zitieren diesen Vers und lehren: Weil der Herr das Gesetz des Moses vollständig gehalten hat, müssen auch die Christen es halten. Diese Behauptung ist falsch. Sie ist zudem inkonsequent. Man glaubt oft nicht, was man lehrt, und man tut es auch nicht. Man sagt nämlich, dass das zeremonielle und das zivile Gesetz nicht mehr gelten soll, sondern nur

noch das moralische Gesetz. Das Gesetz Moses, und man kann es nicht oft genug sagen, ist aber eine unauflösliche Einheit. Entweder man hält alle 613 Gebote, oder man hat es überhaupt nicht gehalten! Entweder es ist ganz gültig oder es ist ganz ungültig. Und Tatsache ist nun einmal, dass es nach dem Kreuz ganz ungültig ist.

Was hat der Herr nun gemeint? Er hat sein ganzes Leben auf der Erde unter dem Gesetz des Mose als Jude gelebt (Gal.4,4; Rö1,3; 9,5). Er hat in der Tat als einziger Jude das Gesetz vollkommen gehalten, und zwar alle 613 Gebote. Das war auch notwendig, wie er selbst in Vers 19 betont. Er war nicht gekommen, um das Gesetz des Mose aufzulösen, wie es die Pharisäer durch ihre vielen unsinnigen Gebote praktisch getan hatten, sondern um es ganz zu erfüllen. In seinem Tod lud er den Fluch und die Strafe des Gesetzes Moses auf seine eigenen Schultern und bezahlte stellvertretend für uns die Strafe. In seinem Tod hat er das Gesetz Moses beendet. Nicht das Leben des Christus ist des mosaischen Gesetzes Ende, sondern sein Tod.

### **Das Gesetz des Christus**

Viele Christen sagen heute, dass überhaupt kein Gesetz von irgendeiner Art für uns heute noch gültig sei. Wir seien völlig unter der Gnade und nichts anderes mehr. Bezüglich unserer Errettung stimmt das auch, denn sie ist aus Gnade durch den Glauben (Eph.2,8). Aber bezüglich der Lebenspraxis des Christen sagt die Schrift etwas anderes. Das Neue Testament ist nämlich angefüllt mit einer großen Zahl von Geboten, die den Christen für den Rest seines Erdendaseins beschäftigen. Paulus sagt: „... wiewohl ich nicht ohne Gesetz bin, ich bin aber dem Christus gesetzmäßig unterworfen“ (1.Kor.9,21). „Das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes“ (Rö.8,1). Was hat also das Gesetz des Christus zu bedeuten? Dieser Frage sollen nun noch einige Gedanken gewidmet werden.

Das Gesetz Christi enthält eine große Zahl von Geboten, die im gesamten Neuen Testament zu finden sind. Diese Gebote bilden die Lebensregel für den Gläubigen des Neuen Testaments. Dieser Gläubige ist bereits gerettet und gerechtfertigt aus Gnade durch den Glauben an die Person und das Werk Jesu Christi. Er möchte nun aber durch die Befolgung dieser Lebensregel seinen liebenden Gehorsam gegenüber dem Herrn ausdrücken. Viele Gebote sind sehr ähnlich denen des Gesetzes Moses, zum Beispiel sind 9 der 10 Gebote vom Sinai auch im Gesetz Christi enthalten. Der Sabbath ist es nicht.

Die Ähnlichkeiten zwischen den beiden Regeln haben zu dem weit verbreiteten Missverständnis geführt, dass Teile des Gesetzes Moses noch in Kraft seien. Das ist jedoch gar nicht der Fall, wie wir bereits ausführlich betrachtet haben. Die Bibel gibt uns eine Reihe von Gesetzscodices, wie etwa den von Eden, von Adam, von Noah, von Mose in der Vergangenheit, von Christus in der Gegenwart und vom 1000 jährigen Königreich in der Zukunft. Wenn man auch einige Gebote in den verschiedenen Gesetzstexten wieder findet, so heißt das nicht, dass alle Bündnisse noch in Kraft sind.

Wenn ich in Deutschland und Israel, in Frankreich und USA bei roter Ampel anhalten muss, dann befolge ich in allen vier Ländern die gleiche Verkehrsregel. Aber in Deutschland gilt nicht das israelische und französische Verkehrsrecht, auch nicht das amerikanische, sondern das deutsche. Das deutsche Verkehrsrecht enthält auch viele Regeln, die ganz anders sind als in USA, Frankreich und Israel. Viele deutsche Regeln wird es in den anderen Ländern gar nicht geben, und umgekehrt. Wenn ich also in Deutschland bei Rot anhalte, dann befolge ich

damit das deutsche Verkehrsgesetz und kein anderes. Und nur das deutsche Recht gilt hier in Deutschland zu meiner Zeit und an meinem Ort. Genauso verhält es sich mit den verschiedenen Gesetzcodices. Heute gilt für die Christen das Gesetz des Christus, und kein Gesetz des Mose mehr. Abschließend eine kurze Zusammenfassung.

Manche Gebote im Gesetz des Christus klingen sehr ähnlich oder sogar gleich wie Gebote des Gesetzes Moses. Sie gehören aber trotzdem zum Gesetz Christi. Das Gesetz des Mose ist als vollständige Einheit mit allen seinen 613 Geboten durch den Tod Christi abgeschafft worden. Das Gesetz Moses stellt heute für keinen Menschen mehr, weder für Juden noch für Nichtjuden, eine zwingende Vorschrift dar.

Viele andere Gebote im Gesetz des Christus sind völlig entgegengesetzt von denen im Gesetz Moses. Zum Beispiel war unter Mose das Sündopfer eine unvermeidliche Vorschrift. Wenn ein Christ heute versuchen würde, ein Sündopfer zu bringen, so würde er damit eine schwere Sünde begehen, denn er würde damit zeigen, dass er das ein für allemal geschehene Sündopfer des Herrn am Kreuz nicht anerkennt. Eigentlich wäre so ein Mensch entweder sehr unwissend oder gar nicht gläubig. Der Sabbath war unter Mose zwingend vorgeschrieben, ja er war sogar das Zeichen des Mosebundes. Heute ist das Halten des Sabbaths keine Vorschrift mehr (Rö.14,5; Kol.2,16). Unter Mose waren viele Speisen verboten, heute nicht mehr (Mk.7,19; Rö14,20;1.Tim.4,1-5)

Manche Gebote des nicht mehr gültigen Gesetzes Moses finden sich in ähnlicher Form im gültigen Gesetz des Christus, und sie werden sogar noch verstärkt. Zum Beispiel hieß es in 3.Mo.19,18: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Bei diesem Gebot ist die Liebe zu sich selbst der Maßstab. Aber es gibt auch Menschen, die sich selbst hassen. Diese müssten dann ihren Nächsten hassen wie sich selbst. Der Herr sagt es in Joh.15,12 ganz anders: „Liebet einander, gleich wie ich euch geliebt habe.“ Hier ist der Maßstab nicht der Mensch, sondern Christus. Und Christus hat die Menschen so geliebt, dass er bereit war, für sie zu sterben.

Das Gesetz des Christus hat zu seiner Einhaltung eine ganz andere Motivation. Bei Mose hieß es: „Halte das Gesetz, und ich werde dich segnen. Wenn du es nicht hältst, dann werde ich dich verfluchen.“ Unter dem Gesetz des Christus heißt es: „Du bist bereits gesegnet worden mit jeder geistlichen Segnung. Deshalb zeige bitte deinen liebenden Gehorsam, indem du die Gebote hältst. Wer mich liebt, der hält meine Gebote (Joh.14,23-24)“.

### **Das Prinzip der Freiheit**

Die Freiheit vom Gesetz des Moses bedeutet im Wesentlichen zwei Dinge. Zum einen ist niemand mehr dazu verpflichtet, auch nur ein einziges der 613 Gebote des Gesetzes zu halten. Dies gilt für alle Juden der heutigen Zeit, und es gilt erst recht für alle Nichtjuden, für die das Gesetz Moses ja ohnehin noch nie gedacht war.

Zum anderen ist jeder Mensch heutzutage, ob Jude oder Nichtjude, jederzeit dazu berechtigt, Teile des Gesetzes Moses einzuhalten, zu denen er sich selbst freiwillig verpflichtet hat. Voraussetzung für einen christusgläubigen Juden oder Nichtjuden ist hierbei jedoch, dass die Gesetze, die er freiwillig halten möchte, nicht im Widerspruch zu der Lebensregel des Neuen Testaments steht.

Wenn jemand bestimmte Speisegesetze oder Bekleidungs Vorschriften aus dem Gesetz Moses halten möchte oder den Sabbath, so darf er das gerne tun, denn diese Dinge haben unter dem Gesetz des Christus keinerlei Bedeutung mehr. Wenn jemand allerdings ein Sündopfer schlachten und auf einen Altar legen wollte, so würde er sich selbst damit gegen den Herrn Jesus verständigen. Diese Freiheit sollte er sich nicht nehmen, denn dies wäre ein Missbrauch der christlichen Freiheit zum Zweck der Sünde oder gar der praktische Ausdruck völligen Unglaubens.

Paulus selbst, der ja der Apostel der Freiheit vom Gesetz war, nahm in Apg.18,18 ein Gelübde. Er wollte in Apg.20,16 an Pfingsten in Jerusalem sein, um das im Gesetz Moses erwähnte Pilgerfest zu besuchen (5.Mo.16,16). In Apg.21,17-26 nahm er ein weiteres Gelübde, um die Juden nicht vor den Kopf zu stoßen. Er hatte als Judenchrist die Freiheit, diese Dinge zu tun, aber er war unter dem Gesetz des Christus keineswegs dazu verpflichtet.

In Apg.21,20 lesen wir von Tausenden von Juden, die gläubig geworden waren, und die trotzdem eifrig das Gesetz einhielten. Dies geschah natürlich in Teilen des Gesetzes wie zuvor gesagt. Auf dem Apostelkonzil in Apg.15 kam das Problem des gemeindlichen Zusammenlebens zwischen gläubigen Nichtjuden und gläubigen Juden in ein und derselben Gemeinde zur Sprache. Den Nichtjuden wurde zum Zweck der Rücksichtnahme auf die jüdischen Mitglieder der Gemeinde auferlegt, sich von Götzenopfern, Blut, Ersticktem und Hurerei zu enthalten.

Während Hurerei natürlich unter allen Umständen Sünde ist, sind die drei anderen Dinge Speisevorschriften. In einer extremen Situation wie zum Beispiel in einer Hungerzeit, wäre es für einen Christen wohl keine Sünde, ein Stück Blutwurst oder Fleisch von einem erstickten Tier zu essen. Unter dem Gesetz des Christus steht die Erhaltung des menschlichen Lebens über der Einhaltung von Speisegesetzen. Es geht in Apg.15 um die Rücksicht der Nichtjuden gegenüber den Juden in einer Mischgemeinde, wie sie damals sehr häufig vorkam.

Die freiwillige Einhaltung von Teilen des Gesetzes birgt allerdings auch einige Gefahren für den Gläubigen. Drei davon gelten für alle Gläubigen, eine vierte nur für Judenchristen.

Erstens: Kein gläubiger Christ sollte annehmen, er könne durch die Einhaltung von Teilen des Gesetzes Moses einen Beitrag zu seiner Rechtfertigung vor Gott leisten. Das ist völlig unmöglich. Zum einen ist das Gesetz Moses als Lebensregel völlig ausser Kraft gesetzt, es gilt einfach nicht mehr. Das wurde bisher wohl oft und deutlich genug betont. Zum anderen haben wir gehört, dass das Gesetz auch zur Zeit seiner Gültigkeit nicht als Mittel zur Errettung des Juden gedacht war. Es zeigte die vollkommenen Maßstäbe Gottes auf. Es legte die Sündhaftigkeit des Menschen bloss und brachte ihn sogar dazu, noch mehr zu sündigen. Es war die Kraft der Sünde, wie Paulus es nennt. Gerechtfertigt wurde der gläubige Jude des AT, der wusste, dass er ein Sünder war und das Gesetz Moses niemals völlig einhalten könnte, aus Gnade durch den Glauben an den Bundesgott Israels. Er bekannte seine Sünden, brachte die im Gesetz vorgeschriebenen Blutopfer zur Sündenbedeckung und hoffte dann allein auf die Gnade Gottes zu seiner Rechtfertigung. Der Gläubige des NT ist gerechtfertigt durch den Tod und die Auferstehung des Herrn. Aus Gesetzeswerken wird niemand gerechtfertigt (Gal.2,16).

Zweitens: Es gibt für keinen Christen einen Gewinn an Heiligung durch das Einhalten des Mosaischen Gesetzes. Wir sind gemäss unserer Stellung vor Gott in Jesus Christus geheiligt durch das ein für alle Mal geschehene Opfer des Leibes Christi auf Golgatha (Hebr.10,10). Die praktische Heiligung des Gläubigen geschieht durch das Anschauen des Herrn gemäss

2.Kor.3,17-18 und durch die freiwillige Befolgung der christlichen Lebensregel aus liebendem Gehorsam gegenüber dem Herrn.

Drittens: Die Gefahr der Gesetzlichkeit ist gegeben. Gesetzlichkeit bedeutet, dass man für sich selbst Gebote aufstellt, die über die Aussagen der Schrift hinausgehen, und ausserdem von anderen verlangt, ebenfalls nach diesen Geboten zu leben. Noch einmal: Gesetzlichkeit ist erst dann gegeben, wenn die selbstauferlegten Gebote auch von anderen gefordert werden. Das Gesetz Moses gilt nicht mehr.

Als ein Beispiel möge hier vielleicht die uniforme Kleiderordnung in manchen christlichen Gemeinden gelten. Das Gesetz Moses sagte, dass die Frau keine Männerkleidung und der Mann keine Frauenkleider tragen sollte (5.Mo.22,5). Welche Kleidung trugen die Frauen unter dem Gesetz des Moses? Lange Gewänder bis zu den Füßen mit Schleier, oft auch in bunten Farben gehalten. Welche Kleidung trugen die Männer? Lange Gewänder bis zu den Füßen, meist aber in einer Farbe. Man stelle sich einmal vor, wie es in unseren Versammlungen aussähe, wenn wir noch immer unter dem Gesetz des Mose wären. Liebe junge Schwester: kannst du dir einen jungen Bruder in einem bodenlangen Gewand mit einem eckigen Rauschbart, der ja unter Mose auch vorgeschrieben war, vorstellen, wie er in der Versammlung an der Tür steht und dich begrüßt? Man würde sich wohl in eine andere Zeit versetzt vorkommen.

Nun leben wir aber unter dem Gesetz des Christus, der freiwilligen Lebensregel des NT. Die Aussage ist hier, dass es im Leben der einzelnen Christen und in den Versammlungen gesittet und ordentlich zugehen sollte. Paulus sagt uns, dass er sich bemühte, bei niemandem Anstoß zu erregen (Rö.14,13). Das bedeutet für uns nicht mehr und nicht weniger als dieses: Männer, Frauen und Kinder in der Versammlung der Christen dürfen sich nach ihrem Geschlecht, nach ihrem Lebensalter und Geschmack so kleiden, wie es ihnen gefällt, solange sie dadurch keinen Anstoß bei den Geschwistern erregen. Es besteht kein zwingendes Gebot für bodenlange schwere Röcke oder gewaltige Hüte. Wenn es jemand so tragen möchte, dann sei es gerne gestattet. Es ist aber auch für ein junges Mädchen oder eine junge Frau keine Sünde, in einem schönen Kleid oder Kostüm oder Hosenanzug zu erscheinen, solange man anständig gekleidet ist.

Nur sollte der Mann das Haupthaar kurz tragen und mit unbedecktem Kopf laut anbeten. Die Frau sollte das Haar länger tragen und mit bedecktem Haupt schweigend anbeten. Wer einmal andere Länder besucht hat und dort in den christlichen Gemeinden war, der hat auch in dieser Hinsicht einen besseren Begriff von der Freiheit der Christen im Evangelium gewonnen. Man könnte auch andere Dinge nennen, wie zum Beispiel die Sitzordnung in den Gemeinden, den Ablauf der Anbetungsstunden (z.B. Beginn immer mit einem Lied, Brotbrechen nicht früher als nach 40 Minuten Anbetung, bestimmte Vorschriften für Bärte, Krawatten etc.). Die Gemeinden sind als einzelne frei, diese Dinge zu tun nach eigenem Ermessen, solange sie nicht schriftwidrig sind. Aber es darf nicht von der Allgemeinheit gefordert werden.

Viertens: Für einen Judenchristen könnte die Gefahr darin bestehen, dass er versuchen würde, durch das Halten des Gesetzes Moses seinem Judentum etwas hinzuzufügen. Auch das ist nicht möglich. Ein Jude zu sein basiert nicht auf der Einhaltung des Gesetzes Moses, sondern es wird dadurch bestimmt, dass man ein Nachkomme von Abraham, Isaak und Jakob ist. Zum Abschluss sollen nun noch einige Betrachtungen über den Sabbath und den Sonntag angeschlossen werden.

# Der Sabbath

## Der Sabbath im alten Testament

Der Sabbath war das Zeichen des Mosebundes. Da das Gesetz mit Mose begann und nicht mit der Schöpfung, war der Sabbath niemals eine Schöpfungsverordnung, wie manche Christen lehren. Der Sabbath war als Vorschrift nur so lange in Kraft, wie der Bund mit Mose in Kraft war. In anderen vorherigen Bündnissen wird er nicht ein einziges Mal erwähnt!

Das erste Sabbathgebot erscheint in 2.Mo.16,23-30, und das Wort hat dort eindeutig den Sinn des Ausruhens. Die Israeliten sollten an diesem Tage kein Manna sammeln, sondern ruhend in ihren Zelten bleiben. Sie sollten kein Feuer anzünden (2.Mo.35,3), kein Holz sammeln (4.Mo.15,32), keine Lasten tragen (Jer.17,21), keinen Handel treiben (Am.8,5), nicht auf den Markt gehen (Neh.10,31, 13,15+19).

Das Sabbathgebot war eines der 10 Gebote in 2.Mo.20,8-11, Israel sollte dort des Sabbaths gedenken, der ja schon vorher eingeführt worden war. In 5.Mo.5,12 sollte Israel den Sabbath beobachten und ihn heilig halten als einen besonderen Tag für Gott. Die eigentliche Absicht des Sabbaths war somit nicht die gemeinschaftliche Anbetung, sondern die Ruhe in der Familie zuhause. Die Ruhe selbst war ein Akt der Anbetung.

Wenn der Adventist heute am Sabbath sein Fahrzeug startet und zur Versammlung fährt, dann verrichtet er Arbeit und bricht so den Sabbath. Eigentlich lebt er in einer Selbsttäuschung. Manchmal wird er vielleicht auf den Synagogendienst der Juden hinweisen, um seine religiöse Praxis zu rechtfertigen. Aber der Synagogendienst begann nicht mit Mose am Sinai, sondern erst nach der babylonischen Gefangenschaft, also 1000 Jahre später.

Gemeinschaftliche Anbetung des ganzen Volkes war nur an dem Ort des Tempels oder der Stiftshütte erlaubt. Das war später natürlich Jerusalem. Ein Jude, der in Jerusalem lebte, konnte am Sabbath durchaus in den Tempel gehen und dort anbeten, aber es war keine Vorschrift. Ein Jude aus Galiläa konnte das niemals tun, weil er die ganze Woche nicht mehr zum Arbeiten gekommen wäre. Drei Tage wäre er von zuhause nach Jerusalem gereist, dann hätte er am Sabbath anbeten müssen und wäre anschließend wieder 3 Tage zurückgereist. Die ganze Woche wäre dadurch verstrichen. Die Unsinnigkeit eines solchen Gebotes schon für einen damaligen Juden wäre offensichtlich gewesen.

Gemeinschaftliche Anbetung war für die Juden nur dreimal im Jahr Vorschrift: Passahfest, Wochenfest und Laubhüttenfest. Das Gesetz des Mose erwähnt heilige Versammlungen an verschiedenen Stellen. Diese Stellen zeigen durchgehend einen Zusammenhang mit dem Dienst der Leviten, die ja besondere Aufgaben hinsichtlich des Heiligtums hatten. Es betrifft nie ganz Israel. Es geht immer um besondere Anlässe oder Festzeiten, aber niemals um den normalen Sabbath für das ganze Volk. Beispiele:

2.Mo.12,16. Ungesäuerte Brote.

3.Mo.23,2: Die Feste Israels.

3.Mo.23,3: Der Sabbathdienst der Leviten und Priester, doppelte Opfer.

3.Mo.23,4: Die heiligen Zeiten oder Feste.

3.Mo.23,7-8: Ungesäuerte Brote.

3.Mo.23,21: Wochenfest.

3.Mo.23,24: Fest des Posaunenhalles.

3.Mo.23,27: Grosser Versöhnungstag.

3.Mo.23,35-36: Laubhüttenfest.  
3.Mo.23,37: Alle Feste Israels.  
4.Mo.28,18+25: Ungesäuerte Brote.  
4.Mo.28,26: Erstlingsfrüchte.  
4.Mo.29,1: Fest des Posaunenhalles.  
4.Mo.29,7: Grosser Versöhnungstag.  
4.Mo.29,12: Laubhüttenfest.

Manche sagen, das moralische Gesetz sei noch in Kraft und versuchen, den Sabbath dem moralischen Gesetz zuzuordnen. Wenn aber etwas moralisch ist, dann ist es das nicht nur am Sabbath, sondern an allen 7 Tagen der Woche. Wenn Mord am Sabbath unmoralisch ist, dann auch an allen anderen Tagen. Es ist nun so, dass viele Dinge, die am Sabbath verboten waren, dennoch an anderen Tagen erlaubt waren. Wenn das Sabbathgebot moralischer Natur wäre, dann dürfte so etwas nicht ein einziges Mal vorkommen. Dies kann nur bedeuten, dass der Sabbath eben gerade nicht moralischer Natur war, sondern zeremonieller Natur. Und das findet sich auch an vielen Stellen der Schrift. Die Schrift behandelt den Sabbath eindeutig als einen zeremoniellen Tag. Beispiele:

3.Mo.24,8: neue Schaubrote zeremoniell aufgelegt.  
4.Mo.28,9: doppelte Opfer dargebracht.  
2.Mo.31,12-17: Der Sabbath als Zeichen des Mosebundes.  
5.Mo.5,12-15: Der Sabbath als Zeichen des Auszuges Israels (nicht der Adventisten!) aus Ägypten.  
Hes.20,12: ein Zeichen dafür, dass Israel erwählt war.  
Hes.20,20: ein Zeichen, dass Jahwe der Gott Israels ist.

Wir können also sagen, dass diejenigen, die den Sabbath als Vorschrift für den Samstag sehen, inkonsequent sind, denn sie machen daraus einen Tag vorgeschriebener gemeinsamer Anbetung anstelle eines Tages häuslicher Ruhe, wie die Schrift es sagt. Ganz zu schweigen von der Tatsache, dass das Gesetz Moses heute nicht mehr gilt.

Andere bestehen auf dem Halten des Sabbaths, aber sie haben den Sabbath auf Sonntag verschoben. Alle miteinander beziehen sich dabei in ihrer Argumentation immer wieder auf das Gesetz des Mose. Der Grund dafür ist, dass es im gesamten neuen Testament keine einzige Schriftstelle gibt, die das Halten des Sabbaths vorschreibt. Verschiedene Problempunkte sollen nun einzeln besprochen werden.

Der Sabbath ist keine Schöpfungsverordnung. Der Schöpfungsbericht redet nicht vom Sabbath, sondern vom siebten Tag. Er redet nicht von dem, was der Mensch am siebten Tag tun sollte, sondern von dem, was Gott tat. Zum Beispiel ist die Ehe in 1.Mo.2,18-25 eine Schöpfungsverordnung. Jedoch nicht einmal sie ist für alle Menschen zwingend vorgeschrieben. In 1.Kor.7,1+7 nennt Paulus die Ehelosigkeit im Hinblick auf den Dienst sogar als bessere Alternative.

Das Sabbathgebot ist auch in den früheren Bündnissen (Eden, Adam, Noah, Abraham) nicht ein einziges Mal zu finden. In den 2500 Jahren von Adam bis Mose ist der Sabbath nicht einmal zu finden!! Hiob erwähnt ihn ebenfalls nicht. In Hebr.4,3-4 wird der Sabbath nicht als eine Schöpfungsverordnung behandelt, sondern als ein Typus für die heutige Ruhe der Errettung in Jesus Christus und für die zukünftige Ruhe auf der Erde im Millennium.

Die Fortdauer des Sabbathgebotes wird oft mit 2.Mo.31,13-17 begründet, wo es heißt: durch eure Generationen – oder: ein beständiger Bund – oder: für immer. Im klassischen Hebräisch gibt es kein Wort mit der Bedeutung ewig. Wenn der Jude ewig im Sinne des griechischen *aionios* ausdrücken wollte, so musste er dazu die Kombination „ohne Ende“ benutzen. Es heißt an den betreffenden Stellen *ad olam* oder *le olam*, und das bedeutet eine lange Zeit bis zum Ende einer bestimmten Periode. Die Periode selbst wird im Kontext erklärt. Es kann sein bis zum Ende eines Menschenlebens oder bis zum Ende einer Haushaltung oder bis zum Ende der Geschichte. Beispiele:

2.Mo.14,13; 21,6; 28,43; 29,28; 40,15.  
3.Mo.7,36; 10,9+15; 16,34; 24,3+8+9; 25,30+46.  
4.Mo.15,15.  
5.Mo.15,17; 23,3.  
1.Sam.1,22; 20,23; 27,12.  
1.Kö.9,3.  
1.Chr.28,4.  
2.Chr.7,16.

An den Stellen, an denen es sich auf den Sabbath bezieht, gilt dies, solange das Gesetz des Mose gültig war, denn der Sabbath war ja gerade das Zeichen des Bundes mit Mose am Sinai. Deshalb ist er auch in 3.Mo.23 der Erwähnung der heiligen Zeiten Israels den anderen Festen vorangestellt. Das Gesetz Moses ist aber seit Golgatha außer Kraft, und somit ist auch das Sabbathgebot als verpflichtende Anordnung endgültig vorbei.

Wenn jemand heute den Sabbath als Pflicht sieht, so muss er auch alle anderen Verordnungen des Gesetzes als Pflicht sehen, denn das Gesetz ist eine unauflösliche Einheit. Solch ein Gläubiger müsste auch heute noch Tiere für seine Sünden opfern, die heiligen Zeiten Israels einhalten und so weiter. Wenn der Sabbath zum moralischen Teil des christlichen Lebens gehören würde, dann wären alle Menschen, die ihn nicht halten, automatisch für unmoralisch zu erklären. Wenn ein Adventist nun so über andere Christen denken würde, dann müsste er sich die Gegenfrage gefallen lassen: „Und was ist mit den anderen 612 Geboten Moses? Befolgst du alle 613 Gebote in deinem ganzen Leben vollkommen?“ Würde er es wagen, auf diese Frage mit ja zu antworten? Ich glaube kaum.

Es kommt noch hinzu, dass der Sabbath gerade nicht zu den moralischen Verordnungen des Gesetzes gehörte, sondern zu dem zeremoniellen Teil des Gesetzes. Viele besondere Opferzeremonien mussten ja gerade am Sabbath ausgeführt werden! Die Anordnungen für den Sabbath waren eben nicht moralischer, sondern gerade zeremonieller Natur. Und als letztes wieder und wieder: Das Gesetz Moses ist für immer außer Kraft, es ist seit Golgatha vorbei. Zusammenfassend muss also gesagt werden, dass es im gesamten AT keinerlei Schriftgrundlage für die Verpflichtung gibt, heute das Sabbathgebot einhalten zu müssen.

## **Der Sabbath im Neuen Testament**

In den Evangelien war der Sabbath einer der Hauptkonfliktpunkte zwischen dem Herrn und den Pharisäern. Sie sagten, Israel sei für den Sabbath gemacht, der Herr sagte es genau umgekehrt: Der Sabbath war für Israel gemacht, um dem Volk eine Ruhe zu verschaffen (Mk.2,27). Sie sagten, dass Heilen am Sabbath nicht erlaubt sei, der Herr betonte jedoch, dass gerade am Sabbath Ruhe und Heilung und Rettung für das Volk geschehen durfte (Mt.12,8). Er konnte erlauben, was sie verboten hatten, und er konnte verbieten, was sie

erlaubt hatten, denn er war der Herr über den Sabbath. Jesus Christus selbst hielt den Sabbath während seines gesamten Lebens ein, denn er stand unter dem Gesetz des Mose. Aber er hielt den Sabbath immer genau im Rahmen dieses Gesetzes, und nicht im Rahmen der wertlosen Traditionen der Pharisäer.

Nach seiner Verwerfung begann der Herr damit, gewisse Gebote im Hinblick auf zukünftige Zeit, nämlich die Zeit nach seiner Auferstehung, den Jüngern zu nennen und zu erläutern. Zum Beispiel im Obersaal beim Abendmahl werden solche Dinge genannt. Diese Gebote waren der Beginn des Gesetzes des Christus, aber der Sabbath war nicht ein Teil dieser Gebote. Bei dem Tod des Herrn endete das Gesetz Moses und somit auch das verpflichtende Sabbathgebot.

In der Apostelgeschichte findet sich das Wort Sabbath an verschiedenen Stellen: 13,14+27+42+44; 15,21; 16,13; 17,2; 18,4. An allen diesen Stellen bezieht es sich auf den Gottesdienst der nicht christusgläubigen Juden in den Synagogen. Das Wort Synagoge wird ausschließlich für die Zusammenkünfte der nicht christusgläubigen Juden verwendet, das Wort Versammlung oder Kirche für die Zusammenkünfte der christusgläubigen Juden oder Nichtjuden. Die Juden, die christusgläubig wurden, gingen ja gerade aus den Synagogen hinaus und gründeten ihre eigenen örtlichen Gemeinden. Sie hatten oftmals gerade von Seiten der Synagogen der Juden die schlimmsten Verfolgungen zu erdulden. Außerdem wird nicht ein einziges Mal in der ganzen Apostelgeschichte gesagt, dass sich eine Ortsversammlung von Christen, sei es aus den Juden oder aus den Nichtjuden oder gemischt, an einem Sabbathtag getroffen hätte.

Apg.15,1-29 behandelt das Apostelkonzil in Jerusalem. Es ging um die Frage, ob nichtjüdische Gläubige beschnitten werden sollten und das Gesetz des Moses einzuhalten hatten, wenn sie in einer Gemeinde mit jüdischen Christen zusammen lebten. Petrus betont in Vers 10, dass weder Juden noch Nichtjuden in der Lage sind, das Gesetz Moses perfekt zu halten. Außerdem ist das Gesetz nach dem Kreuz nicht mehr verpflichtend, denn es ist als verbindliche Lebensregel des Christen außer Kraft gesetzt. Somit ist es sinnlos, im Gemeindezeitalter einem Christen, sei es ein Jude oder ein Nichtjude, das Gesetz Moses aufzuzwingen. Das verpflichtende Sabbathgebot wird mit keinem einzigen Wort erwähnt, nicht einmal unter den 4 Dingen, die man den nichtjüdischen Gläubigen empfahl: Enthaltung von Hurerei, Götzenopfern, Blut und Ersticktem. Sie sollten sich mit Rücksicht auf die jüdischen Gemeindeglieder in ihren gemischten Gemeinden dieser Dinge enthalten, aber von einem Sabbathgebot war keineswegs die Rede.

In Apg.21,20-24 kam Paulus nach Jerusalem zu Jakobus. Die Brüder in Jerusalem sprachen von den vielen Judenchristen in Jerusalem, die auch nach ihrer Bekehrung zu dem Herrn noch das Gesetz eifrig einhielten. Sie hielten dies so, weil sie noch Schwierigkeiten in der Übergangszeit zwischen dem alten und dem neuen Bund hatten. Sicherlich hielten sie auch den Sabbath, aber sie waren frei, das zu tun, denn es war ihnen im neuen Bund nicht verboten. Das heißt aber keinesfalls, dass sie als Judenchristen dem Sabbath verpflichtet gewesen seien. Gerade dies waren sie nämlich nicht, denn das Gesetz Moses war seit Golgatha außer Kraft. Sie hatten sich lediglich dafür entschieden, die Teile des Gesetzes Moses für sich persönlich einzuhalten, die nicht im Widerspruch zu dem neuen Bund standen. Die Nichtjuden hatten schon gar nichts mit dem Sabbathgebot zu tun, weder im alten Bund noch im Neuen Bund. Niemals zu irgendeiner Zeit in der Geschichte der Menschheit hat das Gesetz des Mose für irgendeinen Nichtjuden (mit Ausnahme der Proselyten) gegolten. Es galt immer nur für die Juden, und zwar vom Sinai bis Golgatha.

In den Paulusbriefen wird der Sabbath nur einmal erwähnt, und zwar in Kol.2,16-17. Er wird hier neben anderen Dingen als ein Schatten bezeichnet. Diese Schatten waren früher vorgeschrieben, aber jetzt nicht mehr (Hebr.8,5; 10,1). Wenn der Sabbath vorgeschrieben wäre, dann wären es auch alle andern Dinge, die an dieser Stelle erwähnt werden, nämlich bestimmte Speisen, Getränke, Feste oder Neumonde. Das ist aber nicht der Fall, wie jeder Christ wissen sollte.

In Rö14,4-6 heißt es, dass die Gläubigen einander nicht hinsichtlich verschiedener praktischer Dinge ihres Glaubenslebens richten sollten: die Einhaltung von Tagen, Essen und Trinken werden erwähnt. Der Hauptpunkt ist hier: es ist dir erlaubt, zu tun oder auch nicht zu tun, solange du den Geschwistern keinen Anstoß gibst (Vers 13). Es ist nicht entscheidend, ob du diese Dinge tust oder nicht. Entscheidend ist deine Motivation: tust Du es für den Herrn oder nicht? Praktisch gesehen hat auch heute jeder Christ, ob Jude oder Nichtjude, die freie Wahl, ob er einen Tag der Woche dem Herrn als Ruhetag halten möchte oder nicht. Es gibt keine Verpflichtung für einen Ruhetag!! Wenn der Christ es so möchte, dann kann er sieben Tage in der Woche arbeiten, egal ob Jude oder Nichtjude.

Es gibt allerdings im Gesetz des Christus das Gebot, sich regelmäßig mit anderen Christen zu versammeln (Hebr.10,25). Auch dazu kann natürlich kein Christ verpflichtet werden. Lieber Bruder, liebe Schwester: du darfst dein Christenleben alleine verbringen, ohne die Gemeinschaft mit den anderen Geschwistern, und du darfst auch die anspruchsvollsten Scheinargumente dafür ins Feld führen, um deine Überzeugung aufrecht erhalten zu können.

Aber du tust damit etwas, was Paulus schon in Korinth scharf kritisierte. Es gab dort solche, die des Paulus, des Apollos oder des Kephas waren. Das war schon schlimm genug, denn es brachte schon genug Spaltungen. Aber es gab noch eine vierte Gruppe, und das waren die schlimmsten. Sie sagten nämlich, dass sie nur des Christus seien. Das klang hochgeistlich, aber war es in Wirklichkeit nicht. Sie sagten nämlich damit dieses: „Uns interessiert nur, was Christus sagt. Weder ein Paulus, ein Petrus noch ein Apollos oder ein anderer Bruder hat uns irgendetwas zu sagen. Wir hören nur auf Christus.“ Aber durch wen redete denn Jesus Christus zu den Gläubigen? Nicht etwa durch die von ihm eigenhändig ausgewählten Apostel, Vorsteher und Lehrer?

Die „hochgeistlichen Korinther“ aus der Christuspartei hatten schon während der ersten Zeit der Zusammenkünfte ein wunderbar klingendes Scheinargument entwickelt, um der Autorität Christi in der Gemeinde aus dem Weg gehen zu können und die praktische Gemeinschaft mit den Geschwistern zu vermeiden. Die praktische Gemeinschaft ist nämlich manchmal schwierig, denn die Gemeinde ist ein Übungsfeld, in dem die Charakterbildung des einzelnen Christen in den Beziehungen zu den anderen Geschwistern stattfindet.

Natürlich wird jetzt jemand sagen, dass diese Dinge den Korinthern galten, und dass sie mit uns nichts zu tun haben. Aber auch das ist eine Täuschung, denn gerade der 1.Korintherbrief ist geschrieben „...an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, an die Geheiligten in Christus Jesus, an die berufenen Heiligen, samt allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort...“ Er gilt für alle Christen, er gilt für mich und für Dich. Auch heute redet der Herr zu uns natürlich durch sein Wort. Aber er gebraucht dazu nicht nur das stille Bibellesen, sondern gerade in den Zusammenkünften der Gläubigen auch solche Brüder, die er persönlich dazu befähigt und gesetzt hat, diesen Dienst zu tun. Das sind die Propheten und die Lehrer in der Gemeinde zu allen Zeiten.

Du darfst ihren Dienst verachten, wenn Du das für Dich so entschieden hast. Aber lasse Dir bitte vom Wort Gottes sagen: „Wir bitten euch aber, Brüder, anerkennt diejenigen welche an euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen und euch ermahnen; haltet sie um ihres Werkes willen desto größerer Liebe wert; lebet im Frieden mit ihnen. (1.Thess.5,12-13). So ermahne ich euch nun...dass ihr würdig wandelt der Berufung, zu welcher ihr berufen worden seid, so dass ihr mit aller Demut und Sanftmut mit Geduld einander in Liebe ertraget und fleißig seid, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens...“(Eph.4).

Du darfst aus deinen eigenen Gründen die Gemeinschaft mit der Familie Gottes verachten, in die Gott dich bei deiner Rettung geistlich hineingestellt hat. Die Art deiner Begründung ist letztlich nicht so entscheidend. Gott sagt aber dennoch in seinem Wort, dass man die Erlösten daran erkennt, dass sie sichtbare praktische Liebe und Gemeinschaft untereinander haben. Die wiedergeborenen Gläubigen werden durch ein unsichtbares Band des Friedens im heiligen Geist zusammengehalten und zueinander gezogen.

Jedes Kind Gottes sucht die Gemeinschaft mit anderen Kindern Gottes. Diese starke Anziehungskraft der praktischen Gemeinschaft der Kinder Gottes geht sogar über die Grenzen von Kulturen, Nationen, Rassen und Hautfarben hinaus. Du erlebst sie in Afrika und Asien genauso wie in Amerika oder Europa. Die Suche nach praktisch gelebter Gemeinschaft mit anderen Christen gehört zu den Hauptkennzeichen der Wiedergeburt! Die Christen treffen sich regelmäßig, um des Todes ihres Herrn zu gedenken im Abendmahl, genau so wie es der Herr in den Evangelien geboten hat: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Sie bekennen den Namen des Sohnes vor dem Vater, vor der Engelwelt und auch vor solchen Anwesenden, die noch nicht errettet sind.

Übrigens bekennen die Christen den Namen des Herrn Jesus Christus nicht nur in den Versammlungen, sondern auch in der Welt. Die Schrift sagt in 1.Joh.2,23: „Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater.“ Aber passen wir hier gut auf: Wer den Sohn bekennt, der hat den Vater. Nicht umgekehrt!! Christen erkennt man daran, dass sie Jesus Christus als ihren Herrn bekennen. Sogar errettete Kinder bekennen diesen Namen, man erkennt sie sogar gerade daran, weil sie ja noch keine „großartigen“ Werke tun können. Es heißt in 1.Kor.12,3: ...es kann aber auch niemand sagen „Herr Jesus“ als nur im heiligen Geist!“

Natürlich kann auch ein nicht christusgläubiger Mensch dieses Wort rein akustisch über die Lippen bringen, aber nicht aus voller Glaubensüberzeugung des Herzens. Aus den verschiedensten Gründen mag es ihm nicht angebracht erscheinen; dem einen scheint es „zu gering“, dem anderen „einfach falsch“, wieder anderen „ein Ärgernis“ oder sogar „lächerlich“. Egal warum, es kann jedenfalls nicht aus Herzensüberzeugung gesagt werden. Das Zeugnis mag dem Wort eines Christen sehr ähnlich oder gar gleich klingen, aber der Geist ist nicht von Gott.

In Apg. 16,16-18 treibt Paulus einen bösen Wahrsagegeist aus einer Frau aus. Was hatte der Geist gesagt? „Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, die euch den Weg des Heils verkündigen!“ Was für ein schöner Satz, und wie wahr! Aber er kam aus dem Mund eines bösen Geistes. Der Geist Gottes zeugt nämlich nicht von Menschen, sondern: „Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung“(Off.19,10).

Auch die Dämonen glauben an den dreieinigen Gott, „und sie zittern“(Jak.2,19). Sie können nicht mehr gerettet werden, weil ihr Herr nicht der Herr Jesus Christus ist, sondern der Fürst dieser Welt, der Satan. In den Evangelien finden wir wiederholte Situationen, in denen sogar

die Dämonen klare Aussagen über den Herrn Jesus machten. Zum Beispiel heißt es in Mk.1,24 aus dem Mund des unreinen Geistes in der Synagoge: „...ich weiß, wer Du bist: der Heilige Gottes!“ Kurz zuvor hatte Johannes noch bezeugt: „...bereitet den Weg des Herrn, machet seine Pfade eben!“ In Mk.3,11 heißt es: „Und wenn ihn die unreinen Geister erblickten, fielen sie vor ihm nieder, schrieten und sprachen: Du bist der Sohn Gottes!“ Sie brachten es nicht fertig, ihn als den Herrn anzusprechen.

Der Dämon in dem Gadarener in Mk.5,7 schrie: „Jesus, du Sohn Gottes des Höchsten, was habe ich mit dir zu schaffen? Ich beschwöre dich bei Gott, dass du mich nicht peinigst!“ Er kannte die Identität des Herrn Jesus Christus ganz genau, er erblickte und erkannte ihn sogar in der geistlichen Welt, für die ja die Augen der Dämonen offen sind, als den Sohn Gottes, der ihm unendlich überlegen und viel größer als er selbst war. Er wusste, dass er nicht den Hauch einer Chance hatte. Aber er brachte es einfach nicht fertig, den Sohn Gottes „Herr Jesus“ zu nennen. Der Satan war nämlich sein Fürst und Herr.

Und zuletzt noch Judas. Im Obersaal offenbarte der Herr, dass einer der Jünger ihn verraten würde (Mt.26,21-25). Alle Jünger wurden bestürzt und fragten ihn: „Herr, doch nicht ich?“ Judas Iskariot, der Verräter, sprach als einziger: „Rabbi, doch nicht ich?“ Der Herr Jesus antwortete ihm: „Du hast es gesagt.“ In der Tat! Er hatte es direkt und indirekt gesagt, denn er hatte es nicht fertiggebracht, „Herr Jesus“ zu sagen. Wenn man ihn vorher dazu angeleitet und ihn auf die spezielle Situation des Abendmahls vorbereitet hätte, so wäre es ihm sicherlich ein Leichtes gewesen, die Worte „Herr Jesus“ zu äußern, um nicht unangenehm aufzufallen. Der Satan ist ja schlau. Aber in der spontanen Überraschungssituation, in der der Herr Jesus ihn unvorbereitet ansprach, kam das Innerste seiner Gesinnung unfehlbar zum Vorschein. Er konnte einfach nicht von Herzen „Herr Jesus“ sagen, weil er nicht wiedergeboren war.

Und so ist das herzliche Bekenntnis des Herrn Jesus Christus ohne innere Vorbehalte vor den Engeln und vor der Welt ein klares Kennzeichen der Wiedergeburt, und nicht das Bekenntnis des Vaters. Der Name des Vaters ist uns nicht geoffenbart. Außerdem kann die Welt den Vater gar nicht sehen, sondern nur den Sohn. Joh.1,18: „Niemand hat Gott jemals gesehen, aber der Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht“. 1.Joh.4,2-3: „Hieran erkennet ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus im Fleische gekommen bekennt, ist aus Gott. Und jeder Geist, der nicht Jesus Christus im Fleische gekommen bekennt, ist nicht aus Gott. Und dies ist der Geist (oder auch: das Wesen) des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, dass er komme. Und jetzt ist er schon in der Welt.“

Kein wahrer Christ sollte Schwierigkeiten haben, den Namen des Herrn Jesus Christus, des Sohnes Gottes, zu bekennen, wenn er darauf angesprochen wird. 1.Pe.3,15: „...seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist...“, „...welcher ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit, den wir verkündigen...“(Kol.1,27). Rö.10,9-10 sagt: „Wenn du mit deinem Munde Jesus als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst Du gerettet. Denn mit dem Herzen glaubt man um gerecht, und mit dem Munde bekennt man, um gerettet zu werden“ Und: „...wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden (Vers 13).“

Denk einmal genau darüber nach, wen du in deiner größten Angst und Not anrufst oder angerufen hast. War es ein anonymes Gott, oder war es der Herr Jesus Christus? Das sind keine leeren Worte, sondern es zeigt sich hier, wen du im inneren Herzen wirklich hast. Gott rettet in der heutigen Zeit Menschen aus allen Kulturen der Welt. Manche von Ihnen haben sogar noch keinen anderen gekannt, der ihnen das Evangelium bekannt hätte, aber auch diese

werden genauso gerettet, wie es zum Beispiel bei Paulus der Fall war, nämlich indem sie eine Begegnung mit dem Herrn Jesus Christus haben, und nicht mit irgendeinem anonymen Gott.

Zum Beispiel haben viele errettete Moslems dieses Zeugnis klar abgelegt, nämlich dass sich ihnen durch Ereignisse oder in Träumen der Herr Jesus Christus persönlich vorgestellt hat. Nur zu ihm konnten sie sich rettend hinwenden. Auch deswegen sucht der Christ die Gemeinschaft der Anbetung mit anderen Christen, weil es dort immer möglich ist, ein gemeinsames Bekenntnis abzulegen. Das bringt nämlich Frieden und Freude!

Der wahre Christ versammelt sich nicht zu den Eigenarten der Geschwister in der Versammlung, sondern er versammelt sich gemeinsam mit den anderen Geschwistern zu dem Namen Jesu Christi, seines Herrn (Mt.18,20). Er kommt nicht zur Versammlungsstunde, um dort in erster Linie etwas von dem Herrn zu empfangen (was natürlich auch immer geschieht), sondern um im Haus und in der Familie Gottes im Tempel als Anbeter dem Herrn etwas zu bringen, ja eigentlich sich selbst als Anbeter dem Herrn zu geben.

Im Mittelpunkt der Versammlungsstunden steht immer Christus. In der Versammlung ist der Herr selbst nach seiner Zusage persönlich anwesend. Er selbst sucht Gemeinschaft und Freude in seinem Weinberg! Er ist der einzige, der in keiner Anbetungsstunde fehlt. Er wird in der Anbetung und in den Geschwistern gesehen, aber auf ganz andere Weise als zuhause. Wenn Du daher kein Interesse an Gemeinschaft mit irgendwelchen Geschwistern hast oder die Gemeinschaft sogar ablehnst, dann besteht die Möglichkeit, dass die anderen Christen gar nicht Deine Geschwister sind. Das würde bedeuten, dass Du gar kein Gläubiger bist. Und das wäre sehr ernst für Dich. Gott weiß es. Er kennt alle, die sein sind.

Wenn Du aber auch ein echtes Kind Gottes bist, dann handelst Du dennoch nicht nach seinem Wunsch, wenn Du die Gemeinschaft der Anbetung mit den Geschwistern eigensinnig ablehnst. Eigentlich bist du bezüglich der Gedanken Jesu Christi über seine Versammlung und sein Haus noch ärmer als die arme Witwe in Mk.12. Sie hatte nur 2 Münzen, aber sie ging in den Tempel und gab diese 2 Münzen. Das war nicht viel Geld, aber es war alles, was sie hatte. Sie gab 100 Prozent für den Herrn und für sein Haus, das Haus Gottes. Und das Haus Gottes ist heute nun einmal die Versammlung. Du musst ja nicht 100 Prozent geben. Aber es wäre wohl sehr arm, gar nichts geben zu wollen.

Der Herr selbst ging zu seinen Lebzeiten nach seiner Gewohnheit in die Synagoge. Er stand nicht unter dem Zwang eines Gesetzes, sondern er suchte die regelmäßige Gemeinschaft der Anbetung mit den Gläubigen seiner Zeit, die Freude und die Gemeinschaft in seinem Weinberg. Wenn Du heute meinst, es besser zu wissen, dann muss es wohl so sein. Das soll keineswegs gesagt werden, um jemanden gesetzlich unter Druck zu setzen, denn dazu hat kein erretteter Sünder ein Recht.

Es ist aber in der Schrift so enthalten: „...Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habet...“ (1.Joh.1,3). „Kinder, es ist die letzte Stunde! Und wie ihr gehört habt, dass der Antichrist kommt, so sind nun viele Antichristen geworden; daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist. Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns, denn wenn sie von uns gewesen wären, so wären sie bei uns geblieben. Aber es sollte offenbar werden, dass nicht alle von uns sind.(1.Joh.2,18-19). Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar: Wer nicht Gerechtigkeit übt, der ist nicht von Gott, und wer seinen Bruder nicht liebt. (1.Joh.3,10). Doch nun zurück zu unserem Hauptthema.

In Gal.4,10 spricht Paulus über Tage, Monate, Zeiten und Jahre. Er meint dabei die folgenden 4 Dinge: Den Sabbath als Tag, den Neumond als Monat, die heiligen Festzeiten als Zeiten und die Sabbathjahre oder die Jubeljahre als Jahre. Der gesamte Galaterbrief beschäftigt sich ja mit dem Problem, dass die Christen in Galatien zu dem Gesetz zurückkehren wollten. Sie wollten den mosaischen Traditionen unterstellen. Aber die Aussage des Briefes ist ja gerade, dass das Gesetz nicht mehr von Bedeutung ist, und dass seine Beobachtung hinsichtlich der Rechtfertigung und der Heiligung des Christen überhaupt nichts mehr bringt. Paulus spielt hier die Bedeutung von Tagen, Monaten, Zeiten und Jahren herunter. Die Beachtung dieser Dinge ist im neuen Bund bedeutungslos geworden. Das gilt somit natürlich auch für den Sabbath, der ja das Zeichen des nun ausser Kraft gesetzten Mosebundes war.

Der Sabbath im Hebräerbrief wird an mehreren Stellen erwähnt. Er wird jedoch nicht als eine Vorschrift behandelt, die einzuhalten ist, sondern als ein Typus für eine andere Art der Ruhe. Es geht um die Ruhe der Errettung, in der der Gläubige leben kann, und um die noch kommende Ruhe des tausendjährigen Reiches im verheißenen Land Israel. Hebr.3,7-4,13 redet in diesem Sinne. Dieser Gedanke findet sich auch an anderen Schriftstellen:

5.Mo.12,9: Mose deutet hier die Ruhe Israels im verheißenen Land Kanaan unter Josua an. In 4.Mo.14 hatte das Volk diese Ruhe schon einmal ausgeschlagen und war an einen geistlichen Punkt ohne Wiederkehr gelangt. Obwohl das aus Ägypten gerettete und durch das rote Meer bereits erlöste Volk die Vergebung Gottes für die begangene Sünde des Unglaubens zugesprochen bekam (Vers 20), so mussten sie doch die körperlichen Folgen ihrer Sünde tragen: den körperlichen Tod (nicht den ewigen, denn sie waren ja ein aus dem Gericht Gottes gerettetes und durch das Rote Meer hindurch erlöstes Volk) in der Wüste (Verse 21-25). Mose und Aaron durften ebenfalls nicht in das Land, weil sie persönliche Sünden begangen hatten. Als Mose dafür zu dem Herrn flehte, erhielt er in 5.Mo.3,25-27 eine harte Antwort Gottes: „Rede mir nicht mehr von dieser Sache!....Du wirst nicht in dieses Land hineingehen!“

Glaubst du wirklich, dass Mose und Aaron verloren sind? Ich nicht! Sie erlitten die gleiche Züchtigung wie das Volk, nämlich den körperlichen Tod außerhalb des Landes als Zuchtmaßnahme für persönliches Versagen. Sogar Kaleb und Josua, die beiden einzigen Kundschafter, die Gott vertraut hatten, mussten mit in die Wüste. Aber sie brauchten nicht zu sterben, denn sie waren geistlich gesund gewesen. Sie durften 40 Jahre später in das Land einziehen und die Ruhe genießen, die verheißen war. David erhielt in 2.Sam.12 die Vergebung für Ehebruch und Mord von Nathan zugesprochen. Glaubst Du wirklich, dass David verloren ist? Ich nicht! Aber er musste für den Rest seines Lebens die schwerwiegenden und schmerzhaften Folgen seiner Sünden tragen.

Im Bild gibt es auch heute viele Gläubige, die geistlich in der Wüste leben und sterben. Sie sind aus dem Gericht Gottes gerettet und erlöst, aber sie schaffen es in ihrem Glaubensleben nicht, in die geistliche Ruhe der himmlischen Örter zu kommen. Sie kommen nicht zur Reife des Glaubens, sondern kehren immer wieder zu den Anfangsgründen der Lehre zurück. Sie bleiben bei der Milch (Buße, Glauben an Gott, Taufen, Handauflegungen, Totenaufstehung, ewigem Gericht) und gelangen nicht zu dem Fleisch des Wortes in der Reife des Glaubens.

Hebräer 6 redet von solchen, die die himmlische Gabe geschmeckt haben und des heiligen Geistes teilhaftig geworden sind. Das gleiche Wort „schmecken“ wird an anderer Stelle des Briefes (2,9) dafür verwendet, dass der Herr den Tod schmeckte. Der Herr hat nicht nur am Tod genippt oder ein wenig davon gekostet. Er hat den Kelch des Zornes Gottes leer getrunken bis auf den letzten Tropfen. Er war tot! Ein Mensch, der heute in gleicher Weise

die himmlische Gabe geschmeckt hat und des heiligen Geistes teilhaftig geworden ist, hat nicht nur an der Erlösung genippt, sondern er ist erlöst.

Es geht also nicht darum, dass Gläubige wieder verloren gehen können, weil sie nicht richtig gelebt haben. Entweder bist du gläubig, dann bist du auch auf ewig gerettet, oder du bist es eben nicht. Es geht aber darum, dass einst wiedergeborene Gläubige auf ihrem Weg stehen bleiben oder wieder zurückfallen, sodass Gott in einigen Fällen körperliche Züchtigung bis zum Tod über sie bringen muss.

Der Hebräerbrief warnte die gläubigen Juden in Jerusalem, die stark verfolgt wurden und deshalb mit dem Gedanken spielten, wieder zu dem alten Tempeldienst zurückzukehren. Wenn sie das getan hätten, dann wäre die Züchtigung dafür der körperliche Tod bei der Eroberung durch die Römer im Jahre 70 gewesen. Sie waren geistlicherweise alle auf ewig gerettet aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus. Sie konnten aber dieser drohenden körperlichen Züchtigung nur entgehen, indem sie als Ausdruck ihrer geistlichen Reife den Worten des Hebräerbriefes gehorchten und das Land beizeiten verließen. Genau das haben die gläubigen Juden dann auch getan. 1.Kor.5,3-5 und 1.Kor.11,30-32 redet von solchen Gläubigen, die gezüchtigt wurden oder es zu werden drohten, ebenso Apg.5,1-11. Das heißt aber nicht, dass diese Gläubigen auf ewig verloren waren. Sie wurden zwar auf dieser Erde für ihren falschen Wandel körperlich gezüchtigt, aber wir werden sie dennoch im Himmel sehen.

Mt.11,28-30: Der Herr weist auf die Ruhe der Erlösung hin. Unmittelbar danach kommt es in Mt.12 zu einem Konflikt mit den Pharisäern, und zwar gerade über die Sabbathfrage. Die erzwungenen und nicht schriftgemäßen irdischen Sabbathgebote der gesetzlichen Pharisäer stehen eben im krassen Gegensatz zu der Ruhe der Erlösten, die der Herr anbietet, und für die der Sabbath nur ein Bild oder ein Typus ist. Auch kein heutiger Pharisäer, aus welcher Denomination er auch immer kommen möge, hat irgendein Recht, anderen Gläubigen, ob Juden oder Nichtjuden, ein Sabbathgebot gesetzlich aufzuerlegen. Es gibt kein neutestamentliches Sabbathgebot. Jesus Christus ist der Herr über den Sabbath.

Lk.4,16-21: Der Herr selbst verkündigt am Sabbath in der Synagoge seines Heimatdorfes Nazareth die Rettung und die Ruhe des Glaubens an ihn. Erfüllung von Jes.61.

Joh.5.1-30: Ein erneuter Konflikt des Herrn mit den Pharisäern über den Sabbath. Der Herr kündigt erneut die Ruhe der Errettung an. In den übrigen Briefen, die an die Juden geschrieben wurden, nämlich Jakobus, 1. und 2. Petrus und Judas sollte man doch wohl erwarten, dass über den Sabbath gesprochen wird. Aber er wird nicht ein einziges Mal erwähnt. Das Sabbathgebot als Zeichen des Mosebundes ist bedeutungslos geworden, weil der Mosebund selbst seit dem Tode des Herrn nicht mehr als verbindliche Lebensregel irgendeines Gläubigen gültig ist.

### **Kurze Zusammenfassung:**

Der Tag des Sabbaths wurde in den Worten und Gedanken Gottes niemals geändert, auch wenn es Menschen in ihren eigenen Gedanken versucht haben. Der Sabbath beginnt noch immer beim Sonnenuntergang am Freitag und endet beim Sonnenuntergang am Samstag. Er war für die Juden und Proselyten des alten Testaments eine verbindliche Vorschrift. Er war das Zeichen des Bundes mit Mose und musste daher gemäß dem Gesetz Moses eingehalten werden als ein Tag der häuslichen Ruhe für alle Israeliten. Es gab im Gesetz des Mose kein Gebot für Sabbathversammlungen des ganzen Volkes in den Synagogen, diese konnten von

den Juden und Proselyten jedoch freiwillig besucht werden. Der Herr hielt das Sabbathgebot gemäss dem Gesetz Moses in seinem ganzen Leben vollkommen ein, denn er lebte als ein Jude unter dem Gesetz des Moses. Er ging nach seiner Gewohnheit in die Synagoge, jedoch nicht unter dem Zwang eines Versammlungsgebotes für den Sabbath. Die Sabbathtraditionen der gesetzlichen Pharisäer und Schriftgelehrten hielt er dagegen nicht ein, sondern er brach sie manchmal absichtlich. Sie hatten für Ihn keinerlei Bedeutung als Lebensregel des Juden.

Im Alten und im Neuen Testament existiert kein einziges Gebot für die heutigen Gläubigen, das die verpflichtende Einhaltung des Sabbaths nennt. Alle jüdischen oder nichtjüdischen Gläubigen der heutigen Zeit haben jedoch die persönliche Freiheit, den Sabbath zu halten, denn er ist im Neuen Testament nicht verboten. Er steht nicht im Widerspruch zu den Lehren des Herrn und seiner Apostel. Wer auch immer den Sabbath halten möchte, kann ihn als einen Tag der persönlichen oder familiären Ruhe halten, aber auch als einen Tag gemeinschaftlicher Anbetung mit anderen Gläubigen. Nach rabbinischer Tradition, jedoch nicht nach dem Wort der Bibel, braucht man am Sabbath Kerzen, Wein und ungesäuertes Brot. Alle Gläubigen, ob Juden oder Nichtjuden, sind aus biblischer Sicht frei, diese Dinge am Sabbath anzuwenden oder eben nicht.

Es gibt im Neuen Bund keine Verpflichtung, überhaupt einen Tag der Ruhe einzuhalten. Wenn ein Christ, ob Jude oder Nichtjude, sich dafür entschieden hat, sieben Tage in der Woche zu arbeiten, dann ist er frei, auch das zu tun (Rö.14). Wenn er sich jedoch entschieden hat, einen Tag der Woche dem Herrn als Ruhetag heilig zu halten, so kann das jeder beliebige Tag der Woche sein. Er kann durchaus auch montags, dienstags oder freitags ruhen, wenn er das möchte. Es gibt kein zwingendes Sabbathgebot im Neuen Bund.

Es gibt allerdings ein Gebot, dass die Christen sich regelmäßig versammeln sollen (Hebr.10,25). Dieses Gebot wird sogar noch dringlicher, je näher der Tag der Wiederkunft des Herrn heranrückt. Es ist ein Gebot, das ganz besonders für die Endzeit der Gemeinde gilt. Und das ist unsere heutige Zeit. Wenn also ein Christ sich in normalen Lebensumständen ohne Not weigert, die Versammlungen zu besuchen, so verstößt er damit gegen ein Gebot des Herrn im Gesetz des Christus. Dadurch wird er nicht seine Errettung und das ewige Leben verlieren, denn das Gesetz des Christus ist das Gesetz der Freiheit.

Der Herr wird keinen Gläubigen dazu zwingen, die Versammlungen zu besuchen, Gemeinschaft zu üben und von anderen Geschwistern aus dem Wort zu lernen. Er wird auch keinen Christen dazu zwingen, als Anbeter in Gemeinschaft vor ihm zu stehen, obwohl er solche Christen sucht (Joh.4,23, 1.Kor.14,26). Er wird aber sehr wohl die innere Motivation eines Christen beurteilen, der sein Gebot ohne Not missachtet, denn er kennt die Herzen. Er weiß genau, ob ein Christ die Versammlungen nicht besuchen kann, oder ob er es nicht will.

Über den letztgenannten Fall wird er sich natürlich nicht freuen können, denn er hat geboten, dass die Gläubigen das Brot und den Wein untereinander teilen sollen im Gedächtnis an das, was er für sie getan hat, bis er kommt. Eine andere Frage ist nun wieder die nach dem Tag dieser gemeinschaftlichen Anbetung. Der Tag der Woche ist nämlich schon wieder nicht vorgeschrieben, sondern völlig frei! Eine Gemeinde kann sich am Sonntagmorgen versammeln oder am Samstagabend oder am Dienstagnachmittag oder am Mittwoch um Mitternacht. Es ist völlig freigestellt! Viele Gemeinden in aller Welt haben sich für den Sonntagmorgen entschieden. Daher soll nun zum Abschluss noch etwas über den Sonntag gesagt werden.

## Der Sonntag

Viele messianische Juden, die wiedergeboren und gerettet sind, halten heute noch den Sabbath für einen pflichtgemäßen Tag der gemeinschaftlichen Anbetung. Die Adventisten halten das gleiche Gebot bis heute aufrecht. Sie sagen, dass das Gebot der sonntäglichen Anbetung erst mit der katholischen Kirche im 4. Jahrhundert begonnen habe. Vorher habe man das Sabbathgebot gehalten. Das Sonntagsgebot wurde wirklich von Kaiser Konstantin gegeben, und ebenso auf den Konzilien von Laodizea und Chalzedon.

Aber diese Konzilien waren nicht der Beginn des Sonntagsgottesdienstes. In außerbiblischen Schriften ist an vielen Stellen zu lesen, dass der Sonntag schon am Anfang des zweiten Jahrhunderts der allgemein übliche Tag für die gemeinschaftliche Anbetung der Christen innerhalb und außerhalb Israels war. Die Konzilien fügten lediglich 2 Dinge hinzu. Zum einen machten sie den bis dahin frei gewählten Sonntag zu einem verpflichtenden Gebot. Zum anderen begannen sie Sabbathgesetze der Juden auf den Sonntag anzuwenden. Die Bibel selbst kannte und kennt weder einen christlichen Sabbath noch einen jüdischen Sonntag. In der Bibel hat von den sieben Tagen der Woche nur ein einziger Tag einen Namen, und das ist der Sabbath. Alle anderen Tage werden nur nummeriert. Demnach spricht die Bibel vom Sonntag immer nur als dem ersten Tag der Woche.

Einige Christen begründen die pflichtgemäße oder auch die freiwillige sonntägliche Versammlung damit, dass der Sonntag der Tag des Herrn sei. In Off.1,10 heisst es: „Ich war im Geist am Tage des Herrn...“ Das Wort für Herr oder Lord ist jedoch im griechischen Text hier kein Substantiv, kein Hauptwort, sondern ein Adjektiv, ein Eigenschaftswort. Es beschreibt hier nicht den Namen des Tages, sondern die Art oder Qualität des Tages. Es war für Johannes ein Tag, an dem er gewaltige Offenbarungen empfing, ein Tag an dem er im Geist entrückt wurde. Es war für ihn ein herrlicher Tag, im Englischen „a lordy day“. Dies könnte natürlich ein Sonntag gewesen sein, aber es könnte genau so gut irgendein anderer Wochentag gewesen sein. Es ist daher nicht zulässig, aus dieser Schriftstelle ein verpflichtendes Gebot sonntäglicher Anbetung abzuleiten.

Als letzten Punkt wollen wir nun noch ein biblisches Beispiel aus Apg.20 untersuchen. Hier finden wir den Juden Paulus in Begleitung mehrerer jüdischer und nichtjüdischer Brüder in der Versammlung in Troas, die sich aus Juden und Heiden zusammensetzte. Man versammelte sich am ersten Tag der Woche. Der erste Tag der Woche ging von Samstagabend bis Sonntagabend. Nach heutiger Tradition würden die meisten Christen vermuten, dass es Sonntagmorgen war. Es war aber Samstagabend.

Viele Judenchristen der damaligen Zeit gingen auch noch zu den Synagogen. Der Synagogendienst fand jeweils am Morgen des Sabbaths statt. Das war der Samstagmorgen, denn der Sabbath ging von Freitagabend bis Samstagabend. Danach gingen sie noch in die Versammlungen der Christen am Ort. Diese konnten sie nur am Abend des ersten Tages besuchen, also am Samstagabend nach Sonnenuntergang. Und das ist auch genau das, was die Juden in Apg.20 taten. Sie konnten nicht anders handeln, denn der Morgen des ersten Tages, also der Sonntagmorgen, an dem Paulus weiterreiste, war für sie ein ganz normaler Arbeitstag, an dem sie keine Zeit mehr für Gottesdienstversammlungen hatten. Wir lesen, dass viele Lampen brannten, um den Versammlungsraum zu erleuchten. Paulus predigte bis Mitternacht, weil er am nächsten Morgen aufbrechen wollte und dies auch so tat. Es war also Samstagabend, der Abend des ersten Tages der Woche. Paulus reiste dann am Morgen des ersten Tages der Woche weiter, also am Sonntagmorgen. Nichts an dieser Stelle weist darauf hin, dass der Sonntagmorgen den Christen irgendwie als besonders heilig gegolten habe. Die

Stelle weist aber sehr wohl darauf hin, dass die Anbetung der Versammlungen bereits zur Zeit des Paulus am ersten Tag der Woche stattfand.

### **Abschließende Bemerkung**

Die Ausführungen dieses Vortrages sind keine persönliche Erfindung des Referenten, obwohl sie natürlich auch eine ganze Reihe eigener Gedanken enthalten. Sie basieren auf dem ausführlichen und gründlichen Werk des jüdischen Evangelisten und Bibellehrers Arnold G. Fruchtenbaum, der sein grundlegendes Werk "Israelology: The Missing Link In Systematic Theology" bereits im Jahre 1989 als Buch in englischer Sprache herausgegeben hat. Revisionen erschienen in den Jahren 1992, 1994, 1996, 2001, ebenfalls in englischer Sprache. Im deutschen Sprachraum existiert von dem gleichen Autor eine Tonkassettenreihe unter dem Titel: „Israel, Gottes Augapfel“, herausgegeben im Jahre 1996.

Die zitierten Schriftstellen stammen aus der Schlachterbibel in der Textfassung von 1951, herausgegeben in dritter Auflage von der Genfer Bibelgesellschaft im Jahre 1990 und aus der unrevidierten Elberfelder Bibel.